

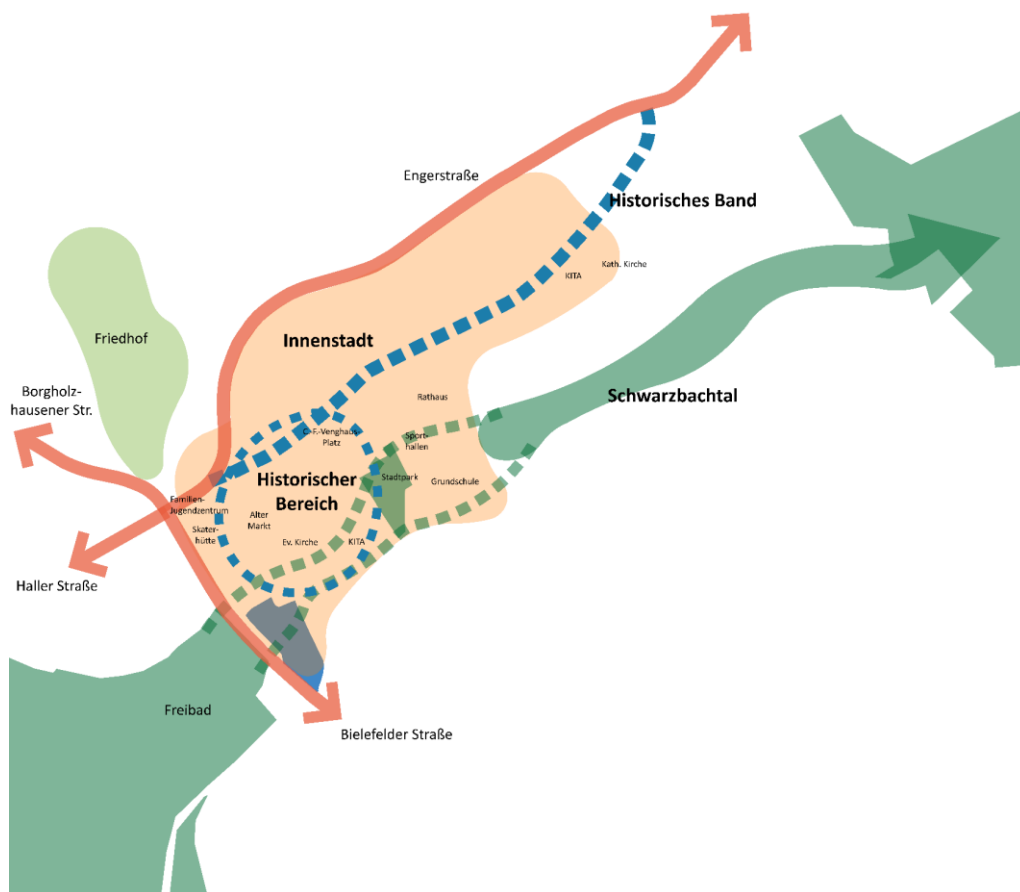


... zum Leben und Genießen

Stadt Werther (Westf.)

Gestaltungskonzept Innenstadt

Planungshandbuch Februar 2024



Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner:

Stadt Werther (Westf.)
Mühlenstraße 2
33824 Werther (Westf.)
Fachbereich 4 – Planen und Bauen
Sarah Huxohl
Jens Kreiensiek

Claudia Ermshausen Landschaftsarchitektur
Schwarzbachtal 43, 33824 Werther (Westf.)
05203 9193-40
mail@ermshausen.com
Claudia Ermshausen

RÖVER Ingenieurgesellschaft mbH
Beratende Ingenieure VBI
Robert-Bosch-Straße 11, 33334 Gütersloh
info@roever-gt.de
05241 23499-0
Ralf Düspohl

Tischmann Loh & Partner
Stadtplaner PartGmbB
Berliner Straße 38, 33378 Rheda-Wiedenbrück
buero@stadtplanung-tl.de
05242 5509-0
Roger Loh
Anh Thi Rodehuts Kors

Werther (Westf.), 16.02.2024

Urheberrecht

Die durch die Verfassenden erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der/des jeweiligen Autorin oder Autors bzw. Erstellerin oder Erstellers. Downloads und Kopien dieser Inhalte sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf diesen Seiten nicht von den Verfassenden erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Gliederung

1.	Einleitung	5
1.1	Aufbau und Gebrauch	6
1.2	Grundsätze und Ziele	6
1.3	Rahmenbedingungen und Koordinationsarbeit	7
2.	Kontext	8
2.1	Siedlungsentwicklung	8
2.2	Funktionsschwerpunkte	11
2.3	Erschließung und öffentlicher Raum	12
2.4	Fazit	13
3.	Konzept	14
3.1	Hauptstrukturen	14
3.2	Raumtypen	15
3.3	Gestaltungsprinzipien	18
3.3.1	Themenkreise	18
3.3.2	Verkehrsteilnehmende	19
3.3.3	Shared Space	20
3.3.4	Profil	22
3.3.5	Material und Oberfläche	23
3.3.6	Material und Farbe	27
3.3.7	Grün	30
3.3.8	Mobiliar	36
3.3.9	Beleuchtung	39
3.3.10	Schnittstellen	41
4.	Detailstudien	42
5.	Umsetzung	51
5.1	Strategie	51
5.2	Sanierungs- und Ausbauplanung	52
5.3	Prozess	52
6.	Objektblätter Raumtypen	54
6.1	Objektblatt 01 – Tangentialen	55
6.2	Objektblatt 02 – Innenstadtband	57
6.3	Objektblatt 03 – Innenstadtstraßen	59
6.4	Objektblatt 04 – Sammelstraßen	61
6.5	Objektblatt 05 – Quartierstraßen	63
6.6	Objektblatt 06 – Steinerne Fuß-/Radwege (Anlieger frei)	65

6.7	Objektblatt 07 – Stadtplätze.....	67
6.8	Objektblatt 08 – Mobilitätsplatz (ZOB).....	69
6.9	Objektblatt 09 – Stadtnischen	71
6.10	Objektblatt 10 – Stadteingänge	73
6.11	Objektblatt 11 – Grüner Kirchring	75
6.12	Objektblatt 12 – Parkanlagen	77
6.13	Objektblatt 13 – Grünzüge.....	79
6.14	Objektblatt 14 – Grüner Schulhof.....	81
7.	Abbildungsverzeichnis	83

1. Einleitung

Die Innenstadt Werthers enthält eine Vielzahl von öffentlichen Orten, die wesentlich zur Identität der Stadt beitragen und in der Summe auch die Lebensqualität beeinflussen. Die Vielzahl der öffentlichen Räume und ihre Verbindungen galt es entsprechend zu analysieren, weiterzuentwickeln und damit den aktuellen Herausforderungen und Bedürfnissen der Nutzenden anzupassen. Durch die generelle Neubewertung des öffentlichen Raums stehen der Bewohnerschaft und den Gästen der Stadt attraktive Lebens- und Kommunikationsräume, Orte für Erholung und Freizeit, Sport und Spiel, Begegnung und Platz für Kultur und öffentliche Aktivitäten zur Verfügung.

Die Innenstadt steht dabei im besonderen Fokus der städtischen Wahrnehmung. Anders als bei einer Wohnbauentwicklung am Stadtrand muss im Bereich der Innenstadt mit sehr unterschiedlichen Anforderungen und berechtigten Erwartungen umgegangen werden. Hier treffen sich vielfältige Interessen der Nutzenden auf engstem Raum während ganz unterschiedlichen Zeitfenstern.

Ziel ist es, in der Wertheraner Innenstadt eine lebendige Stadtlandschaft zu entwickeln. Die topografischen und stadtmorphologischen Qualitäten und Besonderheiten formen dabei die Grundlage für alle künftigen Aufwertungs- und Erneuerungsmaßnahmen im öffentlichen Raum. Die Entwicklungsgeschichte und Prägung der einzelnen Bereiche, die Topografie mit dem Schwarzbachtal, das Innenstadtband Ravensberger Straße, der historische Kern um die St. Jakobi-Kirche und den Alten Markt sind nur einige der Ausgangs- und gleichzeitig Anhaltspunkte für die Gestaltungskonzeption. Die Fokussierung auf diese stabilen prägenden Themen und Merkmale soll helfen, die Gestaltung des öffentlichen Raums auf ein langfristig ausgerichtetes, zukunftsfähiges Fundament zu stellen.

An den öffentlichen Raum wird eine Vielzahl sich immer wieder verändernder Nutzungsansprüche gestellt. Dabei entstehen Zielkonflikte insbesondere zwischen dem Bedürfnis nach Ruhe einerseits und dem Drang nach Aktivitäten andererseits. Ziel ist eine lebendige Innenstadt, mit Momenten und Orten der Ruhe sowie zeitweiligem Spektakel. Der ideale Ort sowohl für Menschen, die in der Innenstadt leben und sich zurückziehen möchten, als auch für Menschen, die den öffentlichen Raum als Ort zum Feiern entdecken oder für Gäste, die die Innenstadt ganz einfach in ihren unzähligen Facetten genießen möchten.

Angesichts des begrenzten und knappen öffentlichen Raums in der Innenstadt und den sich im Verlaufe der Zeit (Tag, Woche, Monat, Jahr) stetig verändernden Nutzungsansprüchen wird der öffentliche Raum künftig stärker als Multifunktionsraum ausgerichtet. Öffentliche Räume werden beispielsweise über den Tag primär Durchgangsorte sein, während sie sich in den Abendstunden zu Verweilorten oder an speziellen Anlässen zu Orten des Events verwandeln.

Der öffentliche Raum der Wertheraner Innenstadt soll für die Menschen gestaltet werden, die darin leben, wohnen, arbeiten, einkaufen, sich erholen und vergnügen wollen und sollen. Taktgeber für diesen dynamischen öffentlichen Raum sind die sich im Laufe der Zeit stetig verändernden Herausforderungen und Bedürfnisse der Nutzenden. Das Fundament bildet die gebaute Stadtlandschaft. Die Herausforderungen, die Bedürfnisse der Nutzenden und die Stadtlandschaft stehen gemeinsam Pate für die gestalterische Neuausrichtung des öffentlichen Raums. Es gilt neu zu entdecken, was der öffentliche Raum der Innenstadt einst war, was er heute ist und vor allem, was er in

Zukunft sein wird. Dabei soll er künftig gleichermaßen funktionalen Ansprüchen genügen und die zentrale Bühne für das gesellschaftliche Leben formen. Der öffentliche Raum soll gezielt die Einzigartigkeiten der Innenstadt herausstreichen – ein unverkennbares Gesicht erhalten. Das Gestaltungskonzept definiert dazu die langfristig ausgelegten Perspektiven.

Der Ausschuss für Planen, Bauen und Stadtentwicklung des Rates der Stadt Werther (Westf.) hat dazu mit seinem Beschluss zur Anerkennung des Vergabeverfahrens zur Erstellung eines Gestaltungskonzeptes Straßen, Wege, Plätze im nicht-öffentlichen Teil der Sitzung am 07.12.2021 (s. DS 160/2021) den Startschuss gegeben.

1.1 Aufbau und Gebrauch

Wie ist das Planungshandbuch zu lesen?

Angesichts der sich stetig verändernden Herausforderungen und Bedürfnisse der Nutzenden stellt das Handbuch ein prozessorientiertes Planungsinstrument dar. Dieses macht sich zur Aufgabe, die bestmöglichen gestalterischen und konzeptionellen Rahmenbedingungen für das städtische Leben in den öffentlichen Räumen der Wertheraner Innenstadt zu schaffen. Es ist der Leitfaden für die Gestaltung der öffentlichen Stadträume. Das Handbuch präsentiert im Kern eine Idee für die konzeptionelle und gestalterische Entwicklung des öffentlichen Raums der gesamten Innenstadt, Gestaltungsprinzipien für einzelne Raumtypen sowie die Umsetzungsstrategie.

Die Entwicklung des öffentlichen Raums ist ein stetiger Prozess. Deswegen ist es wichtig, darauf zu verweisen, dass die vorgestellten Entwicklungsideen und Gestaltungsprinzipien flexibel sind und auf weitere Entwicklungsprozesse reagieren können.

1.2 Grundsätze und Ziele

Planungskultur

Planungen und bauliche Veränderungen im öffentlichen Raum müssen immer auf das räumliche, historische und gesellschaftliche Umfeld reagieren und von Qualität geprägt sein. In Kenntnis von Ort und Geschichte werden Antworten auf die aktuellen Befunde und Herausforderungen entwickelt und Neuinterpretationen des öffentlichen Raums skizziert.

Funktionsschwerpunkte als Ausgangspunkt

Die Chance, lebendige Stadträume zu schaffen, ist größer, wenn man Funktionsschwerpunkte als Ausgangspunkt der Gestaltung definiert. Die Gestalt des Stadtraums wird auf der Basis der Funktionen konzipiert (weitere Details siehe Kapitel 2.2 Funktionsschwerpunkte).

Bearbeitungsthemen und -bereich

Das Gestaltungskonzept skizziert Entwicklungsprinzipien für den öffentlichen Raum (Straßen, Wege, Plätze und öffentliche Grünanlagen). Dabei gilt es, die Wechselwirkung zwischen den angrenzenden Bauten und Nutzungen sowie dem öffentlichen Raum zu beachten und in die Entwicklungsprinzipien einzubeziehen. Private Freiräume und die Verkehrsorganisation sind nicht Teil des Konzepts. Letzteres gilt es spätestens projekt- bzw. raumbezogen im Vorfeld anstehender Sanierungs-/Gestaltungsprojekte zu klären. Im Sinne einer umfassenden Bearbeitung und aufgrund wichtiger

Verbindungen mit angrenzenden Bereichen macht das Konzept nicht an der Grenze der Wertheraner Innenstadt halt. Typologische Synergieeffekte darüber hinaus sollen bewusst genutzt werden.

Ausgewählte Detailstudien

Das Konzept umfasst im letzten Teil einzelne Vorschläge, wie die vorliegenden Gestaltungsprinzipien beispielhaft konkretisiert werden können. Das Ziel ist u. a. eine Plausibilitätsprüfung sowie Darstellung von Umsetzungsmöglichkeiten. Die konkreten Sanierungs-/Gestaltungsprojekte werden im Anschluss an das Gestaltungskonzept erarbeitet.

Ziele

Mit dem Gestaltungskonzept Innenstadt werden folgende Ziele angestrebt:

- Die zielgerichtete Aufwertung der öffentlichen Räume in der Innenstadt stärkt die Anziehungskraft Werthers als attraktiven Wohn-, Arbeits-, Freizeit- und Erholungsraum.
- Die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Räume in der Innenstadt wird gesteigert und damit zum Erfolgsfaktor für attraktives Leben in der Stadt.
- Die Barrierefreiheit in der Innenstadt zu erreichen.
- Die Orientierung innerhalb der Innenstadt wird dank der funktionalen und gestalterischen Prägung der öffentlichen Räume verbessert.
- Das subjektive Sicherheitsempfinden und die Sauberkeit im öffentlichen Raum in der Innenstadt werden erhöht.
- Nach der Verabschiedung des übergeordneten Gestaltungskonzepts Innenstadt wird die Umsetzung von Sanierungs-/Gestaltungsprojekten im öffentlichen Raum vereinfacht und beschleunigt.

1.3 Rahmenbedingungen und Koordinationsarbeit

Die räumliche Entwicklung der Wertheraner Innenstadt ist ein stetiger Prozess. Das Gestaltungskonzept fügt sich zeitlich in eine Vielzahl von Projekten innerhalb des Bearbeitungsbereichs ein. Die gegenseitigen Abhängigkeiten und insbesondere die positiven Erkenntnisse aus den Konzepten/Projekten wurden im Gestaltungskonzept koordiniert und damit auf der Stufe Konzept für die künftigen Detailprojekte gesichert. Die folgenden übergeordneten Konzepte und Projekte wurden in der Konzepterarbeitung berücksichtigt:

- Umbau und Sanierung Gartenstraße (Umsetzung 2021)
- Umbau und Sanierung Straße Am Bach (Umsetzung 2021)
- Aufwertung Stadtpark (Maßnahme Nr. C3 ISEK, Umsetzung 2023-2024)
- Ausbau Mühlenstraße, Stichweg vor dem Altenheim (Umsetzung 2023)
- Ausbau Alte Bielefelder Straße, zwischen Bielefelder Straße und ZOB (Umsetzung 2023)
- Gestaltung und Beleuchtung Tunnel Bielefelder Straße (Maßnahme Nr. E3 ISEK, Umsetzung 2022)
- Schulmobilitätsplan, 17.08.2020

- Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (Ratsbeschluss zur Aufstellung vom 25.06.2020, Ratsbeschluss zum Abschluss vom 02.11.2023)
- Moderationsverfahren Alter Markt (Maßnahme Nr. A1 ISEK, Umsetzung 2023)
- Neuordnung Verkehrsführung/Stellplatzsituation Alter Markt (Maßnahme Nr. A1.1 ISEK, Umsetzung 2024 geplant)
- Klimaschutzkonzept „Klimafreundliche Mobilität“, April 2021
- Möblierung, u.a. Venghauss-Platz und Alter Markt (Umsetzung 2023)
- Verkehrsversuch, Ravensberger Straße (2022 – 2023)

Hinweis: Das ISEK 2020 (Ratsbeschluss 25.06.2020) ist aufgrund neuer Rahmenbedingungen des Fördergebers durch Ratsbeschluss vom 02.11.2023 formal abgeschlossen worden. Auf die Beschlussvorlage Nr. 401/2023 wird entsprechend verwiesen. Die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht umgesetzten Maßnahmen, wie z. B. die Aufwertung der Ravensberger Straße, die Erneuerung des Alten Markts oder die Erneuerung der Tiefenstraße, werden jedoch nicht verworfen, sondern ggf. in einem neu aufzustellenden (fortzuschreibenden) ISEK für die Wertheraner Innenstadt berücksichtigt. Dies erfolgt jedoch in einem separaten Projekt. Ergänzend wird auf Kapitel 5 Umsetzung verwiesen.

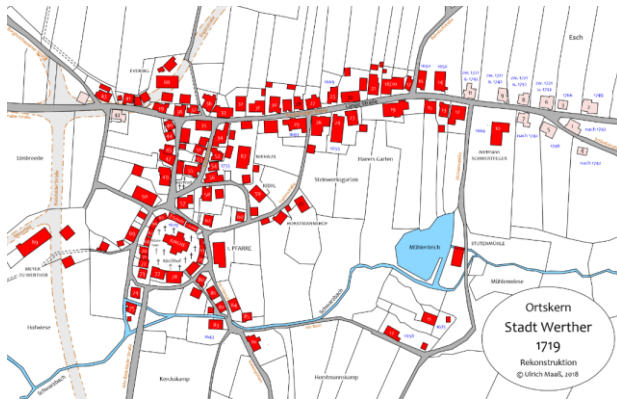
2. Kontext

Der öffentliche Raum ist einem stetigen Transformationsprozess unterworfen. Einflussfaktoren sind einerseits insbesondere der Mensch und seine sich wandelnden Bedürfnisse und andererseits die räumlichen Rahmenbedingungen, wie z. B. das topografisch markante Schwarzbachtal oder die Lage am Knotenpunkt zwischen Bielefeld, Borgholzhausen, Halle (Westf.) und Spenge/Enger. Die stadtgeschichtliche Entwicklung bindet diese Aspekte anschaulich zusammen. Aus diesem Grund werden als inhaltliche Basis für das Gestaltungskonzept bewusst die Themen Siedlungsentwicklung, Funktionsschwerpunkte und Erschließung sowie öffentlicher Raum fokussiert.

2.1 Siedlungsentwicklung

Im Vordergrund steht nachfolgend das Herausarbeiten der Hauptentwicklungsbereiche insbesondere hinsichtlich der Wertheraner Innenstadt. Der Ursprung der Besiedlung Werthers war eine altsächsische Höfegruppe nördlich des Schwarzbaches (800 n. Chr.). Sie entwickelte sich mit dem Bau einer ersten Kirche im 9. und 10. Jahrhundert zu einem Marktflecken. Am 17. April 1719 wurde Werther schließlich das Stadtrecht verliehen. Das Stadtgebiet grenzte damals an die Vogtei Halle, die Bauerschaften Rottingdorf, Rotenhagen, Häger, Isingdorf und an das adlige Gut „Haus Werther“. Die nachfolgende Übersichtskarte zeigt den damaligen Siedlungsbereich. Dieser konzentriert sich um den Kirchenbereich der heutigen St. Jakobi-Kirche und entlang der damaligen Langen Straße, heutige Ravensberger Straße. Bis ins 20. Jahrhundert vollzieht sich die Entwicklung primär um den Kirchenbereich und entlang der heutigen Ravensberger Straße (s. nachfolgende Übersichtskarten). Strukturell hat sich in der Zeit bis um 1930 lediglich die Straßenführung der Alten Bielefelder Straße im Bereich der Kirche verändert. Der ehemals verkehrsfreie innere Kirchring wurde aufgegeben und die Alte Bielefelder Straße direkt auf der Westseite der Kirche vorbeigeführt. Die Struktur entlang der heutigen Ravensberger Straße und um die heutige St. Jakobi-Kirche hat

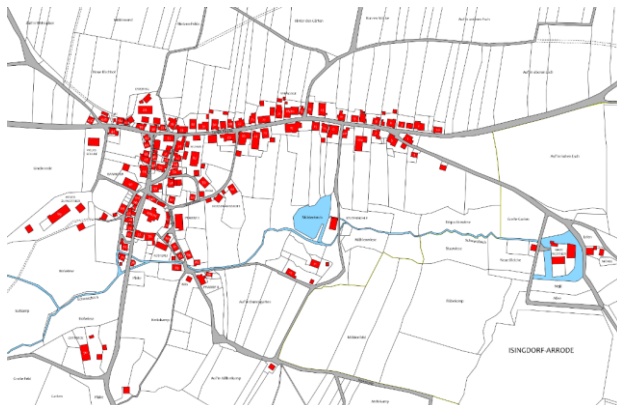
sich bis heute nur unwesentlich verändert und bildet immer noch das Grundgerüst der Wertheraner Innenstadt.



Werther (Westf.) 1719



Werther (Westf.) 1742



Werther (Westf.) 1830



Werther (Westf.) 1930

Abb. 1: Übersichtspläne Siedlungsentwicklung Stadt Werther (Westf.)

Quelle: Geschichtsportal Werther, Digitale Sammlung, Vogtei und Stadt Werther nach 1719, Ulrich Maaß, Werther (Westf.) 2019 und Darstellungen von Ulrich Maaß© (ohne Maßstab, genordet)

Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts hat sich die Stadt umfassend weiterentwickelt und der Siedlungsbereich ist im Umfeld der historischen Strukturen deutlich gewachsen. Flankiert wurde diese flächige Entwicklung u. a. durch die Realisierung großer Infrastrukturmaßnahmen, wie die heutige Bielefelder Straße, die Engerstraße und den Ausbau der Haller Straße und der Borgholzhausener Straße. Betroffen von dieser Entwicklung war auch das Schwarzbachtal. Entstanden sind in dem Talbereich insbesondere Nutzungen für den Gemeinbedarf (Rathaus, Grundschule, KITA usw.). Der Schwarzbach wurde in diesem Zusammenhang großteils verrohrt und der ehemalige Mühlenteich aufgegeben. Prägend sind für diesen Bereich neben den Gemeinbedarfsnutzungen aber weiterhin größere Freiraumbereiche, wie der Stadtpark, die Mühlenwiese oder die Freiräume um die Begegnungsstätte Haus Werther.



Abb. 2: Luftbild Wertheraner Innenstadt und angrenzende Bereiche
Quelle: Tim-online Geobasis NRW, Datenbezug 05.01.2024 (ohne Maßstab, genordet)

2.2 Funktionsschwerpunkte

Aus der stadtgeschichtlichen, städtebaulichen Entwicklung haben sich neben den räumlichen Strukturen auch übergeordnete Funktionsschwerpunkte herauskristallisiert. Dabei wird klar, dass diese beiden Themenbereiche in einem engen Wechselverhältnis stehen. Die Funktionsdichte ist in den alten Strukturbereichen entlang der Ravensberger Straße und um die St. Jakobi-Kirche besonders hoch. In diesen Bereichen haben sich neben klassischen Wohnnutzungen vielfältige gewerbliche, kulturelle und gastronomische Nutzungen angesiedelt und etabliert. Im Bereich des Schwarzbachtals wurden unterschiedliche Gemeinbedarfseinrichtungen (KITA, Rathaus, Schulen, Begegnungsstätte Haus Werther) angesiedelt und mit größeren Freiraum-, Sport- und Freizeitbereichen kombiniert. Als wichtiger Dreh- und Angelpunkt ist im Talbereich an der übergeordneten Bielefelder Straße zudem der zentrale Mobilitätsknoten (Mobilstation) entstanden. Lediglich untergeordnet haben sich über die Zeit in diesem Bereich Wohnnutzungen entwickelt. Nördlich der Innenstadt, zwischen Ravensberger Straße und Engerstraße, ist eine gemischte Nutzungsstruktur entstanden. Innerhalb dieses Zwischenbereichs finden sich Wohn-, Gewerbe- und Einkaufsnutzungen. Dieser Bereich wird durch die Engerstraße von dem nördlich angrenzenden, großen Gewerbestandort getrennt. Um die Innenstadt haben sich nordöstlich, südöstlich und nordwestlich des Schwarzbachtals mehrheitlich Wohnbauquartiere entwickelt.

Die entstandenen Funktionsschwerpunkte sollen in ihrer Prägung weiterentwickelt werden und damit die über lange Zeit entstandene Landschafts-, Siedlungs- und Nutzungsstruktur weiter festigen und akzentuieren. Dabei gilt es u. a. die jeweils unterschiedlichen Schutzanforderungen und Schutzbedürfnisse (Stichwort Immissionschutz) zu berücksichtigen.



Abb. 3: Funktionsschwerpunkte

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

2.3 Erschließung und öffentlicher Raum

Im Laufe der Zeit sind in der Wertheraner Innenstadt und den angrenzenden Bereichen ein vielschichtiges Erschließungsnetz und vielfältige öffentliche Räume entstanden. Dabei haben sich bezüglich der Erschließung Unterschiede und Hierarchien herausgebildet, die nachfolgend nach verkehrlichen Merkmalen geordnet werden. Analog werden die flächigen Räume nach ihrer aktuellen Nutzungsausrichtung sowie der Gestaltqualität (z. B. „grüne“ oder „steinerne“ Bereiche) strukturiert. Ergänzend dazu werden die zentralen Mobilitätsinformationen bestandsorientiert zusammengefasst.








Abb. 4: Erschließung und öffentliche Räume

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

Straßen




(Einordnung nach verkehrlichen Merkmalen)

-  Überörtliche Hauptverkehrsstraßen
-  Sammelstraßen (mehrere Quartiere)
-  Quartierstraßen (Quartierebene)
-  Wohnstraßen (Nachbarschaftsebene)
-  Fuß-/Radwege







Plätze und Grün

-  Stadtplätze
-  Stadtnischen/Stadteingänge
-  Mobilstation (ZOB)
-  Schwarzbachtal
-  Stadtpark
-  Kirchengrundstück
-  Schulhausumfeld

Allgemeine Informationen

-  Friedhof
-  Fuß-/Radwege in Grünräumen
-  Innenstadtbereich

Mobilität (Bestand/Information)

-  Zulässige Geschwindigkeit
-  Einrichtungsverkehr
-  Keine Durchfahrtsmöglichkeit
-  Öffentliche Parkplätze
-  Private Parkplätze
-  Stellplätze im Straßenraum

2.4 Fazit

Die naturräumlichen Begebenheiten sowie die sich stetig wandelnden Bedürfnisse der Menschen haben die Entwicklungsgeschichte der Wertheraner Innenstadt und die angrenzenden Siedlungs- und Freiraumbereiche maßgeblich geprägt. Entstanden ist besonders ein Netzwerk öffentlicher Räume mit unterschiedlichen Funktionen, Aufgaben und gestalterischen Facetten. Dieses Netzwerk bildet die Basis für die nachfolgend dargestellte langfristig ausgelegte konzeptionelle gestalterische Entwicklung und Akzentuierung.

3. Konzept

Die Konzeption setzt sich aus den Bausteinen „Hauptstrukturen“, „Raumtypen“ und „Gestaltungsprinzipien“ zusammen und geht darin auf für Werther typische Merkmale und Identitäten ein. Es entsteht eine konzeptionelle Gestaltungsgrundlage für zukünftige Detailprojekte und lokale Interventionen.

3.1 Hauptstrukturen

Die prägnante Topografie mit dem Schwarzbachtal als zentralem Landschaftselement und die historische Entwicklung um den Alten Markt und entlang der Ravensberger Straße prägen und definieren die Wertheraner Innenstadt. Um eine neue, starke Identität für die Innenstadt zu erreichen, soll diese nachhaltig von diesen zentralen Hauptstrukturen geprägt werden. Diese bilden das räumliche Rückgrat der Gestaltungskonzeption und werden in ihrer Funktion und Gestalt gestärkt.

Entlang des Schwarzbachtals sind im Innenstadtbereich einerseits mit dem Stadtpark noch grüne Elemente vorhanden, andererseits ist der Bereich in den vergangenen Jahrzehnten primär durch öffentliche Nutzungen überformt respektive neu ausgerichtet worden. Dieser Zweiklang zwischen „Grün“ und „Öffentlichkeit“ soll im Talbereich fortgeschrieben und zukünftig entsprechend priorisiert werden. Der historische Bereich und das historische Band sollen als zentrale Raumelemente der Wertheraner Innenstadt entwickelt und das historische Erbe sichtbar und erlebbar gemacht werden. Darüber hinaus soll die Nutzungsvielfalt in der gesamten Innenstadt mit dem Ziel gefördert werden, ein attraktives, prosperierendes und identitätsstiftendes Umfeld für die Stadtgesellschaft in all ihren Facetten zu schaffen. Begrenzt wird der Innenstadtbereich am nördlichen und westlichen Rand durch die übergeordneten linearen Erschließungsstraßen.



Abb. 5: Hauptstrukturen

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

3.2 Raumtypen

Aus den stadtmorphologischen, stadtgeschichtlichen und topografischen Gegebenheiten der Wertheraner Innenstadt können grundsätzlich zwei übergeordnete, gut unterscheidbare Gruppen von Raumtypen im öffentlichen Raum herausgelesen werden. Die erste Gruppe bilden die linearen Räume. Im Fokus stehen hierbei die Straßen und Wege. Die zweite Gruppe formen die flächigen Räume wie Plätze und Grünanlagen. Innerhalb der beiden Gruppen bietet sich eine Vielzahl von Differenzierungsmöglichkeiten an.

Folgende Grundsätze und Einflussfaktoren schaffen die Grundlage für eine nachvollziehbare Festlegung der Raumtypen:

- Die Raumtypen sollen helfen, den bestehenden Stadtkörper zu akzentuieren.
- Die Raumtypen sollen sich durch hohe Stabilität in Relation zur Zeit auszeichnen. Gemäß diesem Grundsatz werden auf der Stufe Konzept nur die Einflussfaktoren

zur Festlegung der Raumtypen beachtet, die sich einerseits durch hohe Stabilität und andererseits durch geringe Veränderbarkeit auszeichnen. Überlagerungen sind dabei möglich und im Sinne einer Verdichtung zu prägnanten Raumtypen erwünscht.

- Angestrebt werden eine bewusste Abstraktion und Reduktion der Anzahl und damit eine hohe Prägnanz der Raumtypen.
- Bei Überlagerungen mehrerer Raumtypen soll der in Bezug auf die Referenzgröße Quartier, Stadt und Region bedeutendere Raumtyp zuoberst liegen.
- Die lokale Differenzierung einzelner Raumtypen erfolgt auf Stufe Projekt.

Objektblätter Raumtypen

Die Objektblätter fassen die wichtigsten Konzeptaussagen und Gestaltungsprinzipien pro Raumtyp zusammen. Folgende Objektblätter liegen vor – ab Seite 54

Straßen

- | | |
|--|----------------|
| ▪ Tangentialen | Objektblatt 01 |
| ▪ Innenstadtband | Objektblatt 02 |
| ▪ Innenstadtstraßen | Objektblatt 03 |
| ▪ Sammelstraßen | Objektblatt 04 |
| ▪ Quartierstraßen | Objektblatt 05 |
| ▪ Steinerne Fuß-/Radwege (Anlieger frei) | Objektblatt 06 |

Plätze und Grün

- | | |
|-------------------------|----------------|
| ▪ Stadtplätze | Objektblatt 07 |
| ▪ Mobilitätsplatz (ZOB) | Objektblatt 08 |
| ▪ Stadtnischen | Objektblatt 09 |
| ▪ Stadteingänge | Objektblatt 10 |
| ▪ Grüner Kirchring | Objektblatt 11 |
| ▪ Parkanlagen | Objektblatt 12 |
| ▪ Grünzüge | Objektblatt 13 |
| ▪ Grüner Schulhof | Objektblatt 14 |



Abb. 6: Raumtypen Planung
 Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

Straßen

(Einordnung nach städtebaulichen Merkmalen)

- Tangentialen
- Innenstadtband
- Innenstadtstraßen
- Sammelstraßen
- Quartierstraßen
- Steinerne Fuß-/Radwege (Anlieger frei)

Plätze und Grün

- Stadtplätze
- Mobilitätsplatz (ZOB)
- Stadtnischen
- Stadteingänge
- Grüner Kirchring
- Parkanlagen
- Grünzüge
- Grüner Schulhof

Allgemeine Informationen

- Schwarzbachtal
- Friedhof
- Fuß-/Radwege in Grünräumen
- Innenstadtbereich

Mobilität (Bestand/Information)

- ⑦ Zulässige Geschwindigkeit
- ↑ Einrichtungsverkehr
- ⊖ Keine Durchfahrtsmöglichkeit
- Öffentliche Parkplätze
- ▤ Private Parkplätze
- Stellplätze im Straßenraum

3.3 Gestaltungsprinzipien

Die Gestaltungsprinzipien sollen als Leitplanken helfen, die einzelnen Raumtypen zu attraktiven und lebendigen öffentlichen Räumen zu entwickeln. Sie greifen einerseits bestehende Qualitäten thematisch auf und prägen diese weiter, andererseits skizzieren sie neue Ideen für die künftige Entwicklung der einzelnen öffentlichen Räume. Es sind keine Projekte.

3.3.1 Themenkreise

Für die einzelnen Raumtypen werden zu den Themenkreisen Verkehrsteilnehmende, Shared Space, Profil, Material und Oberfläche, Material und Farbe, Grün, Mobiliar, Beleuchtung und Schnittstellen maßgeschneiderte Prinzipien erarbeitet. Innerhalb der Themenkreise soll definiert werden, welche Entwicklungsmöglichkeiten pro Raumtyp erwünscht und welche unerwünscht sind. Dabei ist entscheidend, dass innerhalb des erwünschten Bereichs für die künftigen Realisierungs-/Gestaltungsprojekte ausreichend Flexibilität bezüglich der konkreten Gestaltungsmöglichkeiten geschaffen wird respektive möglich bleibt.

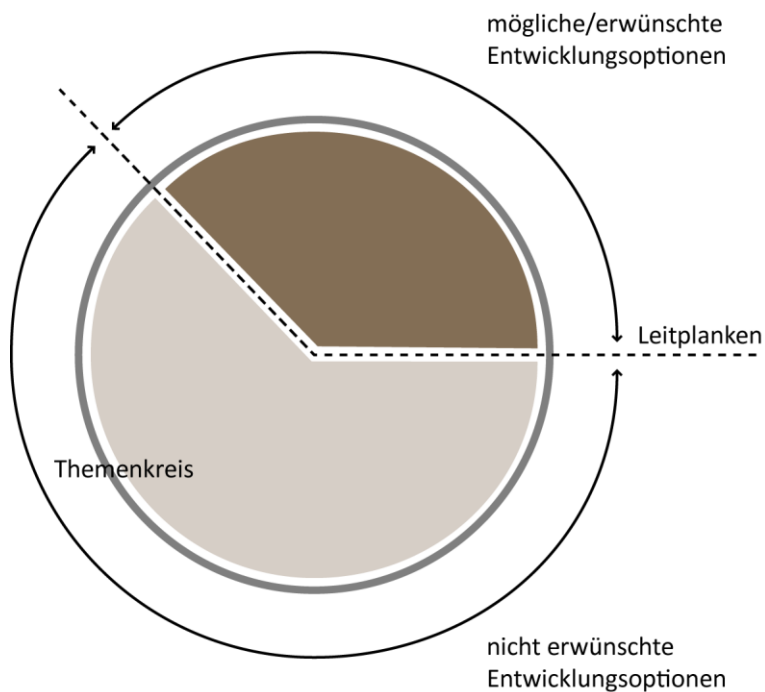


Abb. 7: Modell Themenkreise

Quelle: Eigene Darstellung

3.3.2 Verkehrsteilnehmende

Basis bildet diesbezüglich die aktuelle Bestandssituation. Darauf aufbauend wird pro Raumtyp dargestellt, welche Verkehrsteilnehmende wie intensiv in den einzelnen Raumtypen in Erscheinung treten. Diese Inhalte stellen im Gestaltungskonzept wichtige Verweise und Rahmenbedingungen für die Erarbeitung der künftigen Sanierungs-/Gestaltungsprojekte dar.

Differenzierte Festlegungen bezüglich der Nutzung des öffentlichen Raums durch die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmende werden jedoch bewusst auf der konkreten projekt- bzw. raumbezogen im Vorfeld anstehender Sanierungs-/Gestaltungsprojekte geklärt. Fragen bez. Richtungsverkehr, Geschwindigkeitsniveau, Angebot und Anordnung von Stellplatzangeboten usw. werden somit auf der konkreten Projektebene geklärt.

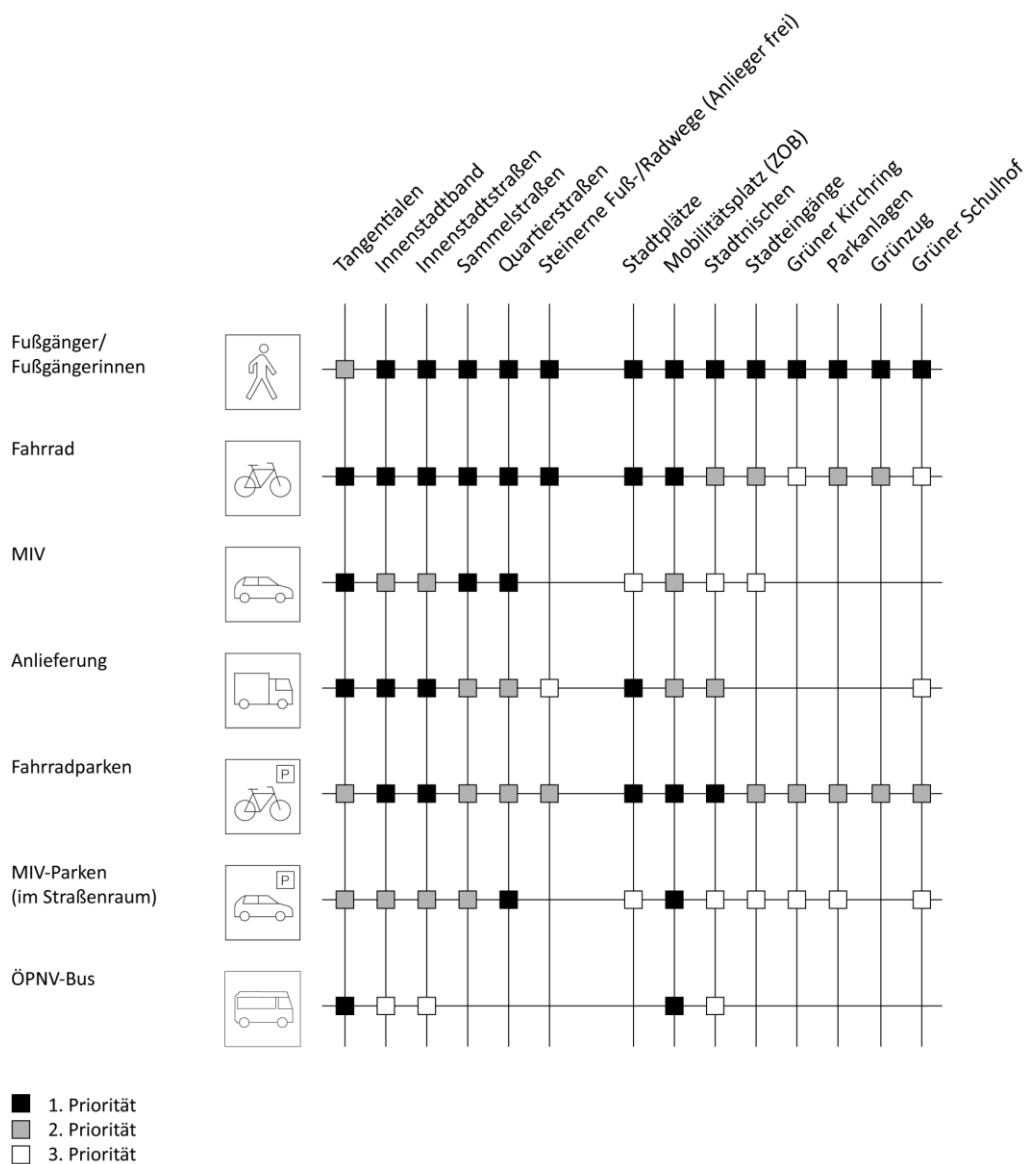


Abb. 8: Themenkreis Verkehrsteilnehmende – Raumtypen

Quelle: Eigene Darstellung

3.3.3 Shared Space

Die gemeinsame Nutzung des knappen Guts öffentlicher Raum ist eine zentrale Ziel- ausrichtung des Gestaltungskonzepts Innenstadt. Als Prinzip soll nicht die Lage und Ausdehnung möglicher Shared Space-Räume thematisiert, sondern festgelegt werden, welche Raumtypen sich in besonderer Weise als Multifunktionsräume eignen. Ent- scheidend für die Eignung ist, dass die zu Fuß Gehenden innerhalb des Raumtyps grundsätzlich Priorität genießen und die Geschwindigkeitsunterschiede unter den Ver- kehrsarten möglichst klein sind.

Voraussetzungen für Shared Space

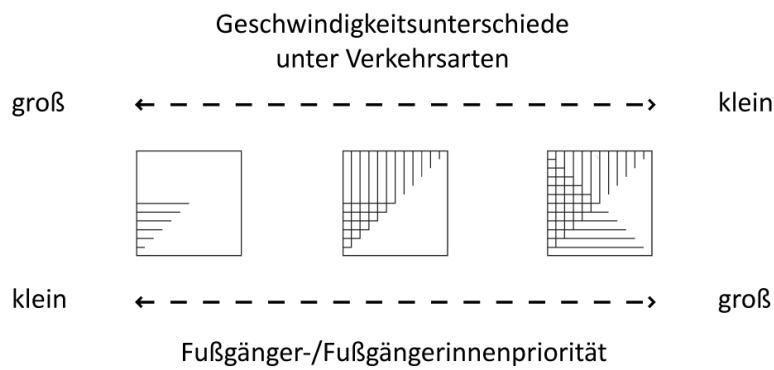


Abb. 9: Modell Shared Space
Quelle: Eigene Darstellung

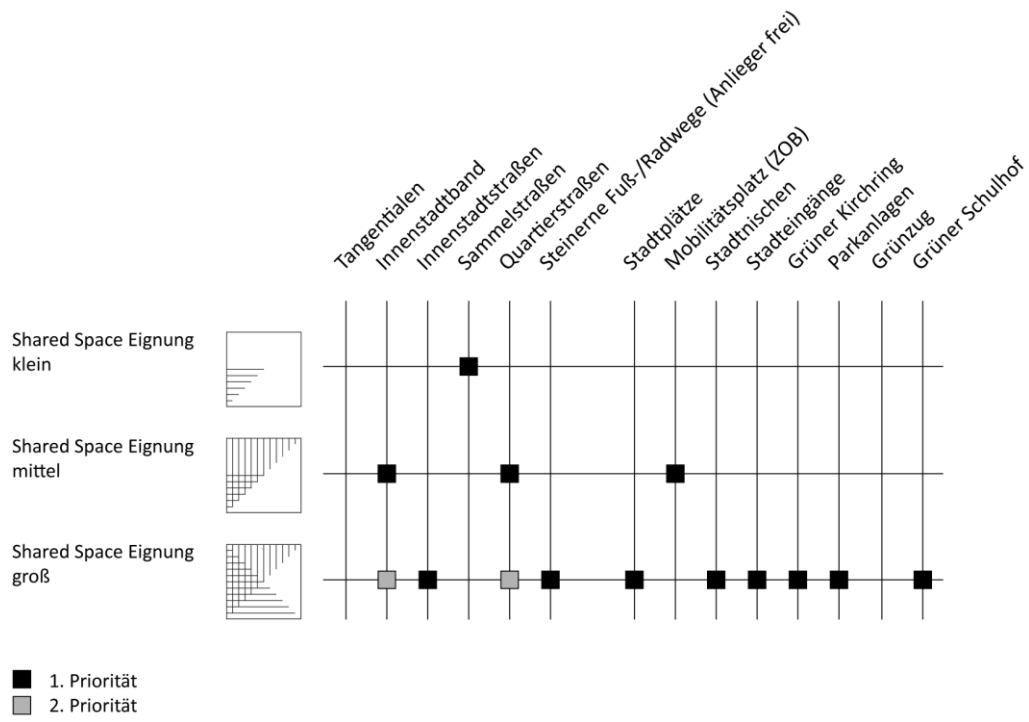


Abb. 10: Themenkreis Shared Space – Raumtypen
 Quelle: Eigene Darstellung

3.3.4 Profil

Maßgebend sind diesbezüglich die Geschwindigkeiten der vorherrschenden Verkehrsarten und deren Geschwindigkeitsunterschiede. Als Grundsatz soll gelten: Je kleiner die Geschwindigkeitsunterschiede, desto kleiner die Niveauunterschiede. Umgekehrt, je größer die Geschwindigkeitsunterschiede, desto größer die Niveauunterschiede. Der öffentliche Raum wird maßgeblich durch die angrenzenden Bauten definiert. Im Themenkreis Profilierung wird für die einzelnen Raumtypen festgelegt, wie sich der Querschnitt zwischen den Bauten bezüglich Niveauausgestaltung, unter Berücksichtigung der angestrebten Barrierefreiheit, prinzipiell organisiert. Topografische Besonderheiten sind davon ausgenommen.

Voraussetzungen für Profilierung

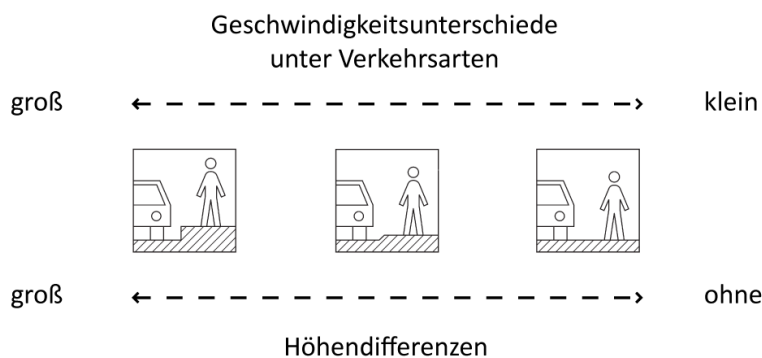


Abb. 11: Modell Profilierung

Quelle: Eigene Darstellung

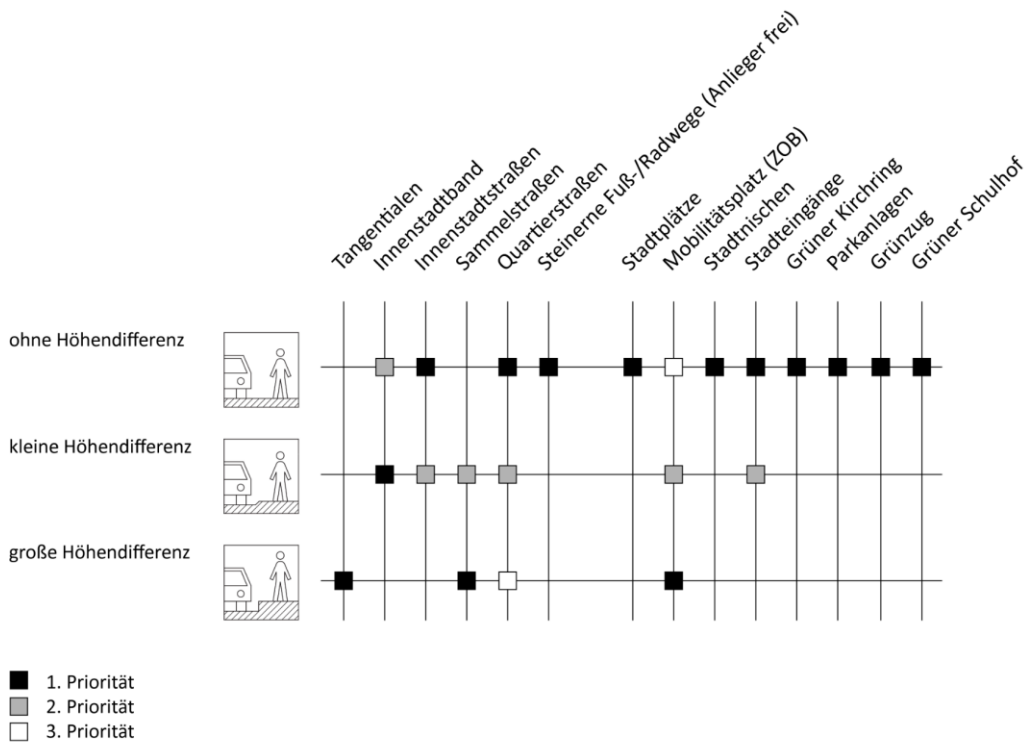


Abb. 12: Themenkreis Profil – Raumtypen

Quelle: Eigene Darstellung

3.3.5 Material und Oberfläche

Materialien und Oberflächen werden maßgeblich aus der Nutzung der Raumtypen abgeleitet. Dabei wird dem Flächenanteil Grün (Vegetationsflächen) ausschließlich dessen grundsätzliche Bedeutung für den jeweiligen Raumtyp zugeordnet.

In der Wertheraner Innenstadt findet sich eine Vielzahl unterschiedlichster Bodenmaterialien. Im Themenkreis Material und Oberfläche wird festgelegt, welche Materialien prinzipiell pro Raumtyp zum Einsatz kommen. Die Aussagen konzentrieren sich dabei auf die flächigen Bereiche und nicht auf die linearen Elemente wie beispielsweise Rand- oder Rinnensteine. Der Aspekt der Barrierefreiheit des öffentlichen Raums ist grundsätzlich zu berücksichtigen und wird auf der Ebene der Projektplanung detailliert bearbeitet.

Die definierten Materialpaletten sollen unter Gewährleistung der funktionalen Aufgabe den angestrebten Charakter des jeweiligen Raumtyps optimal zum Ausdruck bringen. Zudem wird durch die Wiederverwendung von Materialien die Einheitlichkeit der Raumtypen und die Verbindung im Stadtbild gefördert.

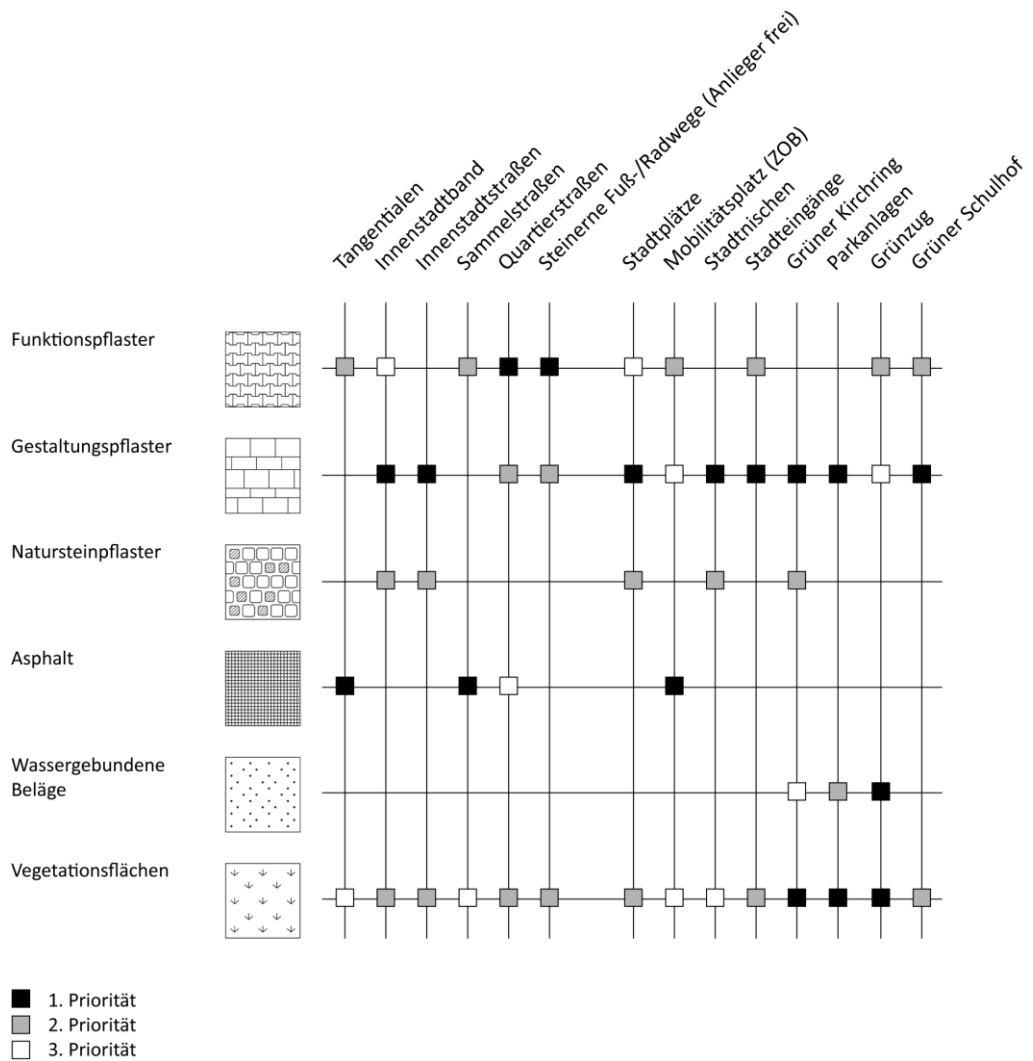


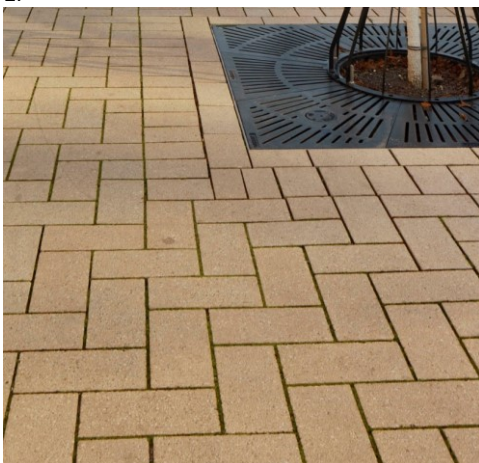
Abb. 13: Themenkreis Material und Oberfläche – Raumtypen
 Quelle: Eigene Darstellung



1.



2.



3.

Abb. 14: Beispiele Themenkreis Material und Oberfläche – Funktionspflaster

1. Rechteckpflaster 10 x 20 cm im Ellenbogenverband in Fahrfläche
2. Verbundpflaster Typ Wepro, hier für Fahrflächen mit Schwerlastverkehr
3. Rechteckpflaster im Ellenbogenverband mit farbiger Oberfläche

Quelle: 1. <https://intel-gruppe.de/produkte/rechteck/>

2. Eigenes Foto

3. <https://cheops-sv.de/referenzen/bahnhofstrasse-bad-driburg/>



1.



2.



3.



4.

Abb. 15: Beispiele Themenkreis Material und Oberfläche – Gestaltungspflaster

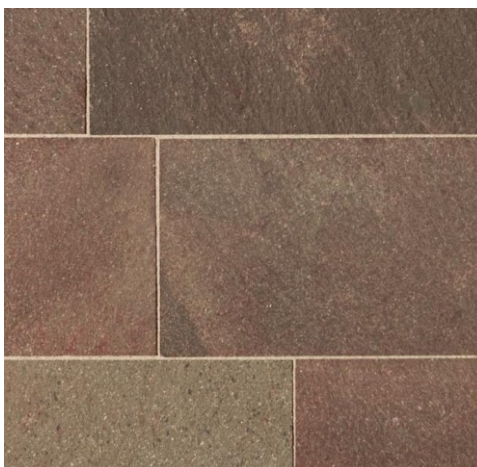
1. Reihenverband eines Betonpflasters in unterschiedlichen Steinlängen
2. Klinkerpflaster (Werther Klinker)
3. Reihenverband Pflastermaß 22,5 x 15 cm in Längsrichtung
4. Reihenverband Betonpflasterstein in unterschiedlichen Steinbreiten- u. -längen

Quelle: 1. Foto Lintel Group

2. Eigenes Foto

3. Eigenes Foto

4. <https://cheops-sv.de/referenzen/stadtzentrum-attendorn/>



1.



2.

Abb. 16: Beispiele Themenkreis Material und Oberfläche – Natursteinpflaster

1. Plattenbelag mit glatter Oberfläche, Material Porphy
2. Klein- und Großsteinpflaster aus Porphy (Bestand in Innenstadtbereich Werther)

Quelle: 1. <https://www.metten.de/produkte/Natursteine/Quarz-Porphyr/>

2. Eigenes Foto



Abb. 17: Beispiele Themenkreis Material und Oberfläche – Asphalt

Asphaltierte Straße

Quelle: Eigenes Foto



Abb. 18: Beispiele Themenkreis Material und Oberfläche – Wassergebundene Beläge

Wassergebundene Wegedecke in Grünzügen, Deckschicht aus Splitt-Sand-Gemisch, Farbe braun - sand - grau

Quelle: Eigenes Foto

3.3.6 Material und Farbe

Ziel des Themenkreises Material und Farbe ist die Festlegung der Farbgestaltung der Raumtypen. Hierbei wird das Farbspektrum der flächenwirksamen Materialien festgelegt. Aufgabe ist den angestrebten Charakter des jeweiligen Raumtyps optimal zum Ausdruck zu bringen und die Raumzugehörigkeit durch die Einheitlichkeit der Farbwahl optisch zu stärken.

Die befestigten Oberflächen in der Wertheraner Innenstadt liegen in den Farbbereichen Rot-/Brauntöne und Grautöne. Diese Farbbereiche sollen den Raumtypen zugeordnet und weiterentwickelt und zudem soll der Farbbereich Gelb-/Sandtöne ergänzt werden.

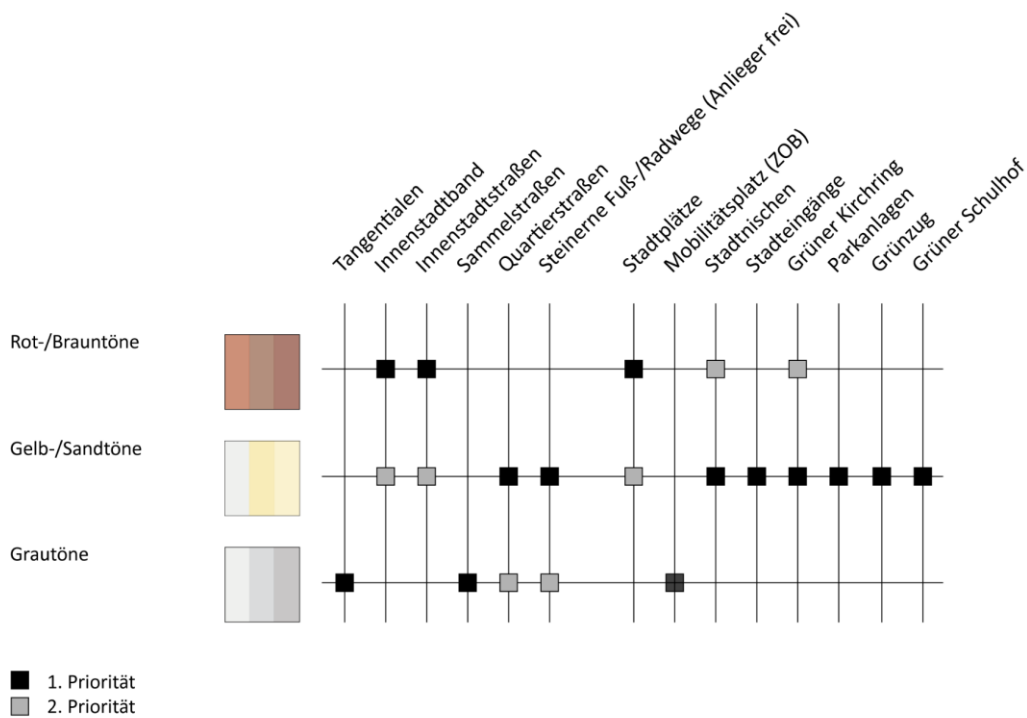


Abb. 19: Themenkreis Material und Farbe – Raumtypen
 Quelle: Eigene Darstellung



1.



2.



3.

2

Abb. 20: Beispiele Themenkreis Material und Farbe – Rot-/Brauntöne

- 1. Spaltraue Oberfläche in Rottönen, Beispiel Naturstein
- 2. Nuancierte Rottöne, Beispiel Klinker
- 3. Nuancierte Rot- und Brauntöne, Beispiel Klinker

Quelle: 1. - 3. Eigene Fotos



1.



2.

Abb. 21: Beispiele Themenkreis Material und Farbe – Gelb-/Sandtöne

- 1. Changierende Sandtöne (Granit-Gelb-Grau), Beispiel Betonpflaster
- 2. Changierende Sand- und Grautöne (Muschelkalk), Beispiel Betonpflaster

Quelle: 1. Foto Lintel Group
2. Eigenes Foto



1.



2.

Abb. 22: Beispiele Themenkreis Material und Farbe – Grautöne

1 Changierende Grautöne

2 Oberfläche stahlkugelgestrahlt, changierende Grautöne

Quelle: 1 <https://cheops-sv.de/referenzen/stadtzentrum-attendorn/>

2 <https://intel-gruppe.de/produkte/rekalit/>

3.3.7 Grün

Auf der Stufe Konzept sollen nur die räumlich dominanten Grünelemente thematisiert und als Prinzipien für die Raumtypen festgelegt werden. Im Fokus stehen aus diesem Grund der Umgang mit Baumtypologien (linear/punktuell/gruppenförmig) sowie flächiges und mobiles Grün. Standortgerechte (klimaresiliente), heimische oder kulturhistorisch bedeutsame Pflanzen werden bevorzugt verwendet.

Mit dem Gestaltungsziel der Durchgrünung des innerstädtischen Raums werden für die Raumtypen unter Berücksichtigung der Flächenverfügbarkeit die Grünelemente festgelegt.

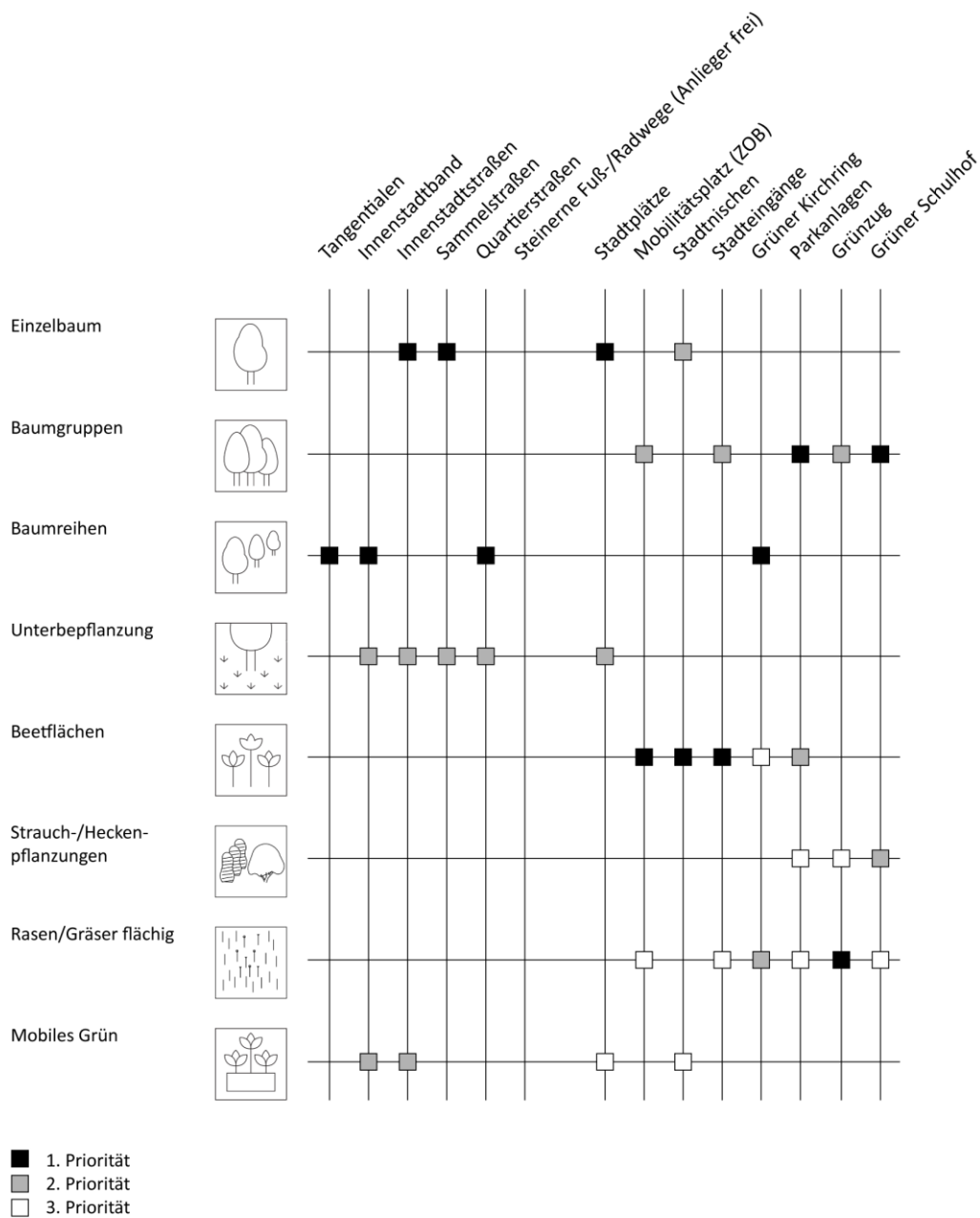


Abb. 23: Themenkreis Grün – Raumtypen

Quelle: Eigene Darstellung



1.



2.

Abb. 24: Beispiele Themenkreis Grün – Einzelbaum und Grün - Baumgruppen

1. Solitärbaum in Pflanzbeet, kleinkroniger Hochstamm

2. Baumgruppe mit großkronigen Baumarten in Parkanlage

Quelle: 1. - 2. Eigene Fotos



1.



2.

Abb. 25: Themenkreis Grün – Baumreihen

1. Baumreihe aus Hochstämmen in Trennstreifen Fahrflächen

2. Baumreihe in Pflanzbeet im Grünzug

Quelle: 1. - 2. Eigene Fotos



1.



2.



3.



4.

Abb. 26: Beispiele Themenkreis Grün – Beetflächen

- 1. flächige Bepflanzung mit Decksträuchern
- 2. Gemischte Strauch-, Stauden- und Gräserpflanzungen
- 3. - 4. abwechslungsreiche Stauden-/ Gräserpflanzungen

Quelle: 1. - 4. Eigenes Fotos



1.



2.

Abb. 27: Beispiele Themenkreis Grün – Strauch-/Heckenpflanzung

1. Freiwachsende Hecke bestehend aus Blütensträuchern
2. Geschnittene Laubgehölzhecke

Quelle: 1. Eigenes Foto

2. <https://online.brunns.de/de-de/artikel/4055/carpinus-betulus?fromSearch=true>



1.



2.

Abb. 28: Beispiele Themenkreis Grün – Rasen/Gräser flächig

1. Offene Rasenfläche
2. Flächige Saatgutmischung Gräser mit Wildblumen

Quelle: 1. - 2. Eigene Fotos



1.



2.



3.

Abb. 29: Beispiele Themenkreis Grün – Mobiles Grün mit Sitzbank

Pflanztröge aus Stahl kombiniert mit Sitzbank mit Holzauflage in linearer und runder Form

Quelle: 1. – 3. <https://gartenmetall.de/stadtmoebel/pflanztroege-mit-bank/>



1.



2.



3.

Abb. 30: Beispiele Themenkreis Grün – Mobiles Grün

Pflanz- und Baumkübel aus Stahl/Holz in linearer und runder Form

Quelle: 1. – 2. <https://gartenmetall.de/stadtmoebel/mobile-baumkuebel/>

3. Hersteller: Firma eibe Produktion + Vertrieb GmbH & Co. KG, Industriestraße 1, 97285 Röttlingen, Deutschland

3.3.8 Mobiliar

Im öffentlichen Raum der Stadt Werther (Westf.) wird grundsätzlich ein standardisiertes Mobiliar eingesetzt. Im Gestaltungskonzept soll diese Zielausrichtung nochmals verankert und gleichzeitig sollen die Ausnahmen davon geregelt werden. Dabei sind Ausnahmen nur bei Räumen von übergeordneter und gesamtstädtischer Bedeutung möglich und dort speziell aus der Gestaltung des Gesamttraums heraus entwickelt.

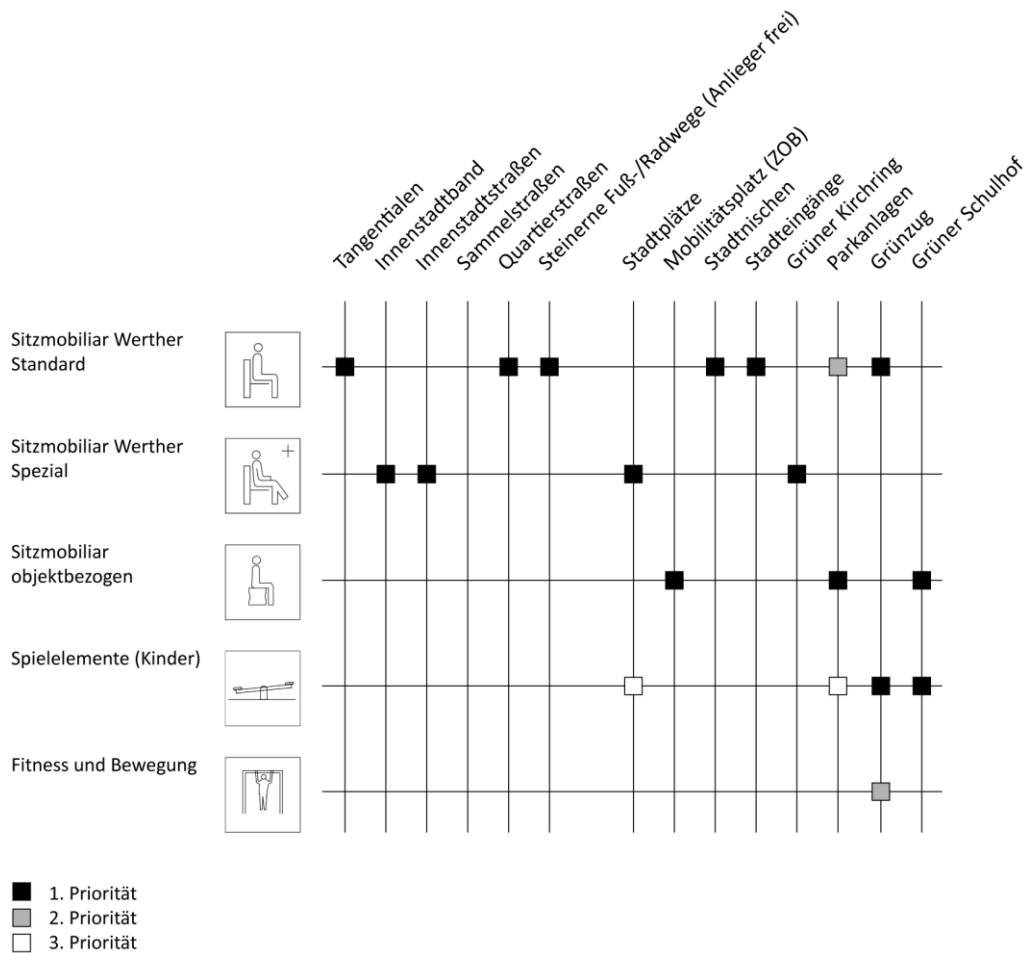


Abb. 31: Themenkreis Mobiliar – Raumtypen
 Quelle: Eigene Darstellung



Abb. 32: Beispiele Themenkreis Mobiliar – Werther Standard

Bank mit Rückenlehne, Material Gußfuß, Sitzfläche und Rückenlehne Holzauflage

Quelle: <https://www.freiraumausstattung.de/index.php/modellserien/bitburg>



Abb. 33: Beispiele Themenkreis Mobiliar – Werther Spezial

Hockerbank und Tisch, Unterkonstruktion Stahl mit Holzauflage

Quelle: <https://www.freiraumausstattung.de/index.php/modellserien/linares>



1.



2.



3.

Abb. 34: Themenkreis Mobiliar – Objektbezogen

Beispielhaft Liege- und Sitzbänke aus Werther (Westf.) Stadtpark

1. Kombination Sitzmöglichkeit/Beeteinfassung, Werther (Westf.) ZOB

2. Liegebank, Werther (Westf.) Stadtpark

3. Natursitzsteine, Werther (Westf.) Stadtpark

Quelle: 1. – 3. Eigene Fotos

3.3.9 Beleuchtung

Im öffentlichen Raum der Stadt Werther (Westf.) werden grundsätzlich standardisierte Beleuchtungselemente eingesetzt. Im Gestaltungskonzept soll diese Zielausrichtung nochmals verankert und gleichzeitig sollen die Ausnahmen davon geregelt werden. Dabei sind Ausnahmen nur bei Räumen von übergeordneter und gesamtstädtischer Bedeutung möglich und dort speziell aus der Gestaltung des Gesamtraums heraus entwickelt.

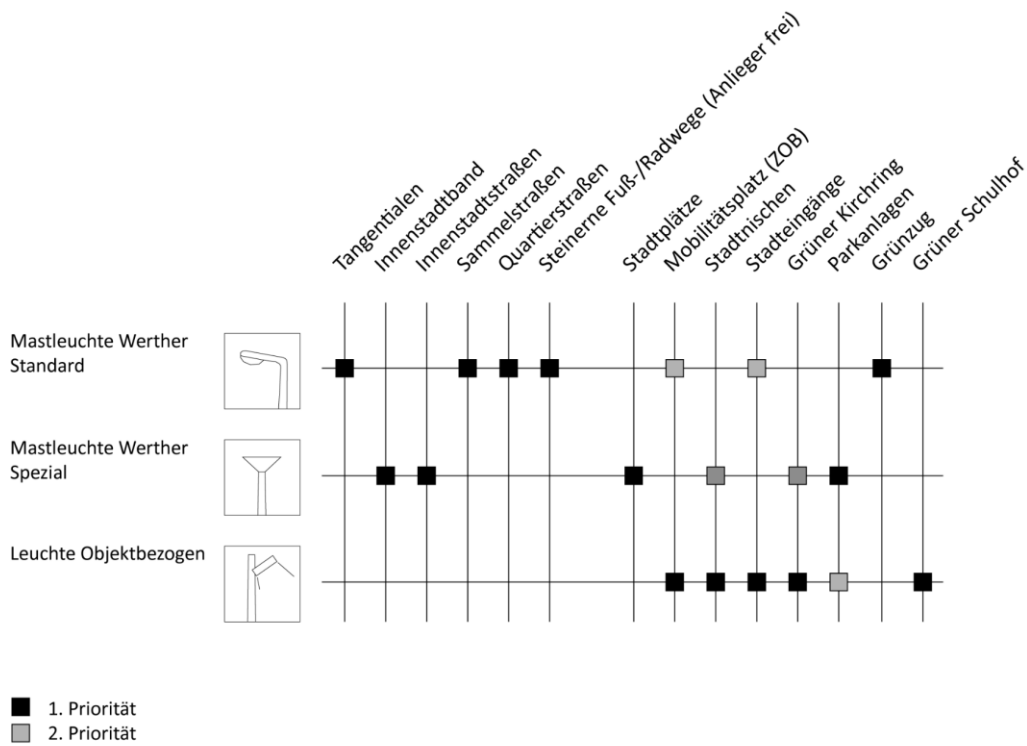


Abb. 35: Themenkreis Beleuchtung – Raumtypen

Quelle: Eigene Darstellung



1.



2.

Abb. 36: Beispiele Themenkreis Beleuchtung – Werther Standard

Derzeit bei der Stadt Werther eingesetzt Mastleuchten:

- 1 Mastleuchte Siteco Streetlight SL 11 iQ micro
- 2 Mastleuchte Trilux Jovie 50

Quelle: 1 https://www.siteco.de/produkte/produktfamilie-13-16?catalogue=de_de&cHash=3c523b4d23b85f7970104b0a29b02fd0
2 <https://www.trilux.com/de/anwendungen/referenzen/detail/referenc/Kita%20Norderb%C3%BClte/?cHash=c1f4d1b9da3db95374b49f6eac0df720>



Abb. 37: Beispiele Themenkreis Beleuchtung – Werther Spezial

Derzeit bei der Stadt Werther eingesetzt Mastleuchten im innerstädtischen Bereich, z.B. im Stadtpark: Konic LED-Pilzleuchte 544

Quelle: Eigenes Foto

3.3.10 Schnittstellen

Das Gestaltungskonzept Innenstadt soll die gestalterische Entwicklung der einzelnen öffentlichen Räume koordinieren. Von besonderer Bedeutung ist diesbezüglich die Ausgestaltung der Schnittstellen zwischen den Raumtypen. Als Grundsatz soll gelten, dass bei Überlagerungen mehrerer Raumtypen der in Bezug auf die Referenzgrößen Quartier, Stadt und Region bedeutendere Raumtyp gestaltungsmaßgebend wird. Von besonderer Bedeutung sind die Schnittstellen zwischen den Plätzen/Grünanlagen und den Straßen. Als Grundsatz gilt, je größer die Bedeutung des Platzes / der Grünanlage, umso größer können die gestalterischen Unterschiede im Vergleich zu den angrenzenden Straßen sein.

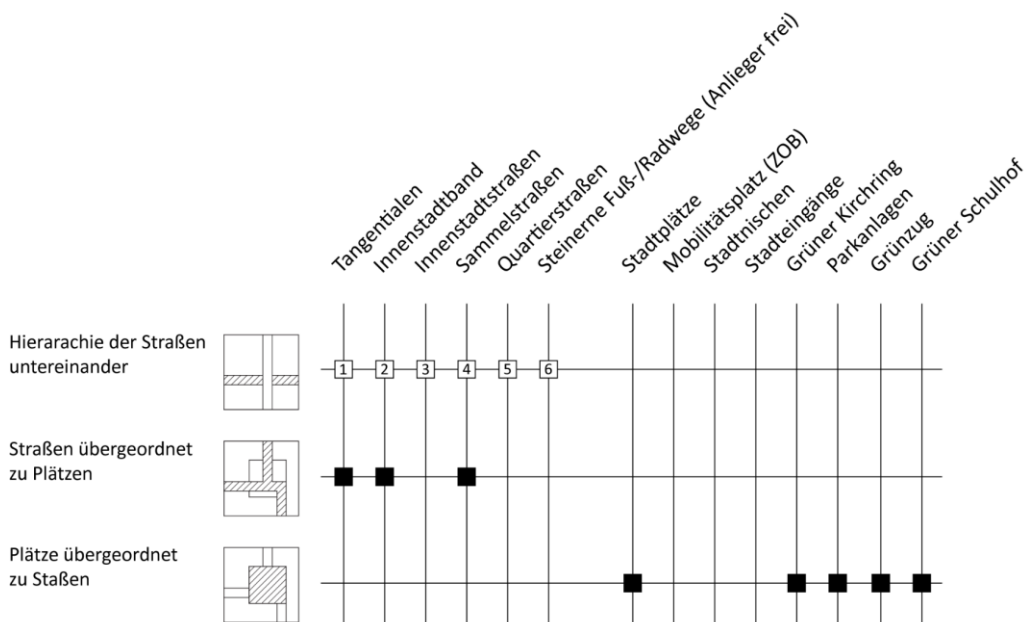


Abb. 38: Themenkreis Schnittstellen – Raumtypen
 Quelle: Eigene Darstellung

4. Detailstudien

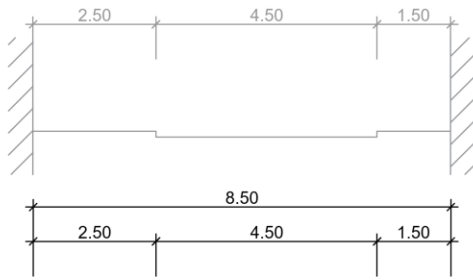
Die Detailstudien stellen das Entwurfsprinzip eines Raumtyps / einer Straße bewusst an einem Punkt, einem Querschnitt dar. Variierende Breiten der Verkehrsräume insbesondere im zentralen innerstädtischen Bereich führen naturgemäß zu abweichenden Querschnitten und Querschnittsbausteinen, die an dieser Stelle nicht vertiefend dargestellt werden können. Insofern handelt es sich bei den nachfolgenden Studien um beispielhafte Darstellungen, welche die angestrebten Charaktere der unterschiedlichen Raumtypen konkretisieren sollen. Auf der konkreten Umsetzungsebene sind entsprechend vertiefende Arbeiten erforderlich.

Folgende Raumtypen werden nachfolgend exemplarische beleuchtet:

- Innenstadtband (Ravensberger Straße)
- Innenstadtstraßen (Alte Bielefelder Straße und Tiefenstraße)
- Sammelstraßen (Walterstraße und Grünstraße)
- Quartierstraßen (Schwarzbachtal)

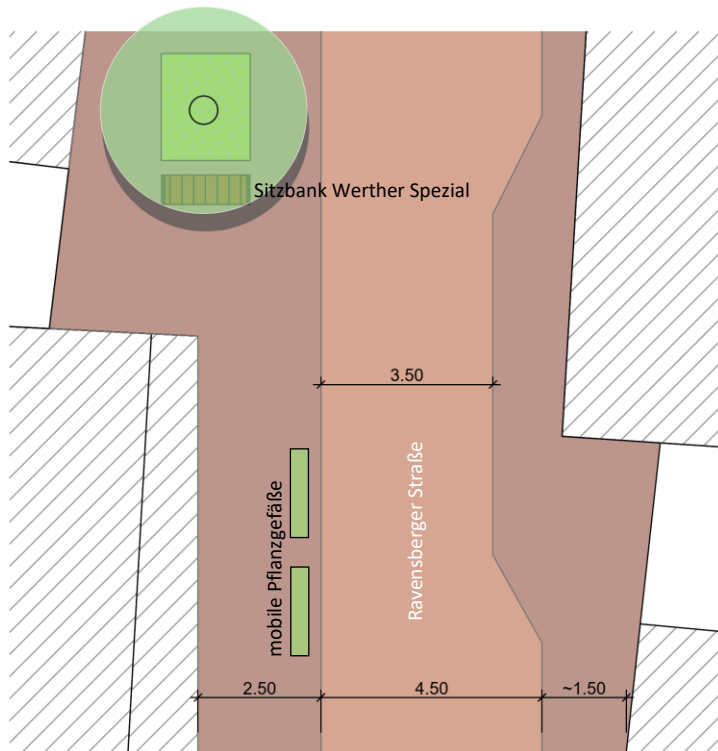
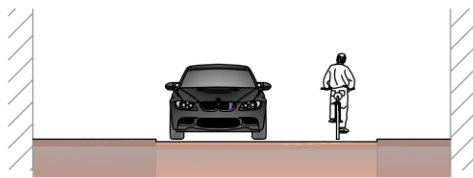
Raumtyp Innenstadtband – Beispiel: Ravensberger Straße (Abschnitt Südwest)

Weiches Separationsprinzip (im Profil kleine Höhendifferenz - flache Kante) mit einer Regelfahrbahnbreite die sowohl die Begegnung zweier Pkw als auch den sicheren Begegnungsfall Pkw / Rad (Einbahnstraße mit Radfahrenden in Gegenrichtung frei) zulässt. Punktuelle Aufweitungen (z. B. Ladezonen) und Engstellen (ca. 3,50 m, ausreichende Breite der Nebenanlagen) sind möglich. Integration von Baumstandorten, mobile Pflanzgefäße und Sitzmöglichkeiten (Werther Spezial) zur Strukturierung der Straßenräume. Farbspektrum Oberflächen: Primär rote bis braune Farbtöne.



Bestehender Querschnitt

Bsp. neuer Querschnitt



Bsp. neuer Lageplan

Abb. 39: Detailstudie Raumtyp Innenstadtband, Bsp. Ravensberger Straße
Quelle: Eigene Darstellungen, ohne Maßstab

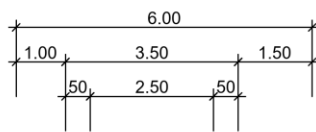
Raumtyp Innenstadtstraßen – Beispiele: Alte Bielefelder Straße und Tiefenstraße

Mischverkehrsflächen ohne Höhenunterschied im Profil mit querschnittsprägenden Bändern (Rinnen). In breiteren Querschnitten nach Möglichkeit/Erfordernis Grünflächen (Baumstandorte, Retentionsflächen) oder mobile Pflanzgefäße und Sitzmöglichkeiten zur weitergehenden Strukturierung der Straßenräume anordnen. Farbspektrum Oberflächen: Primär rote bis braune, untergeordnet aber auch gelbe und sandfarbene Farbtöne.

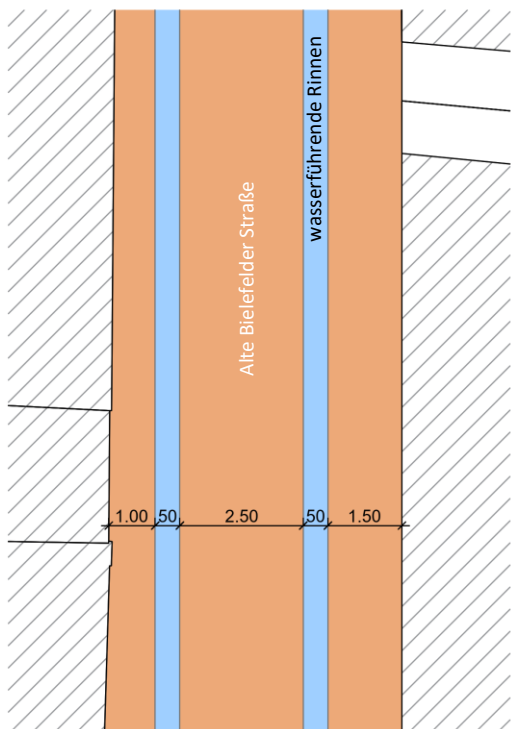
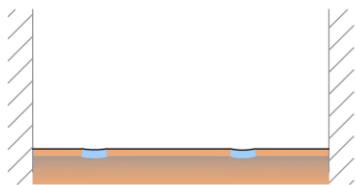
Beispiel Alte Bielefelder Straße (Abschnitt Nord)



Bestehender Querschnitt



Bsp. neuer Querschnitt



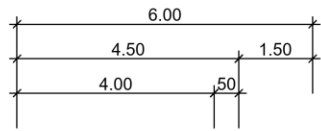
Bsp. neuer Lageplan

Abb. 40: Detailstudie Raumtyp Innenstadtstraße, Bsp. Alte Bielefelder Straße
Quelle: Eigene Darstellungen, ohne Maßstab

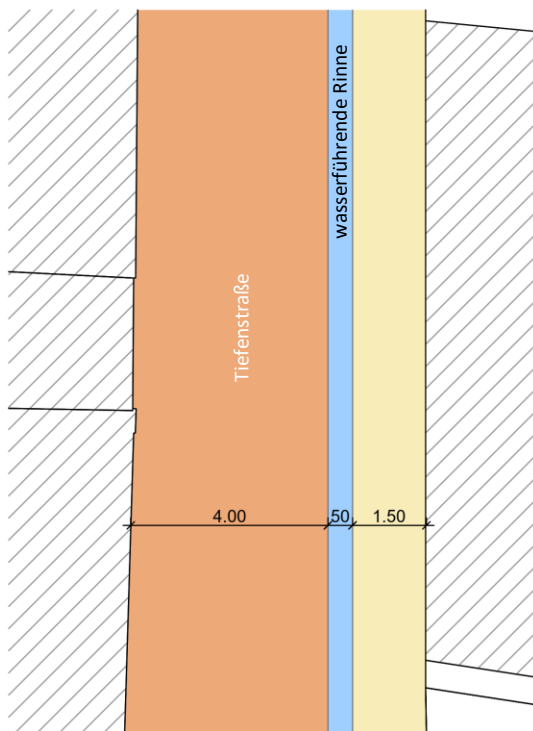
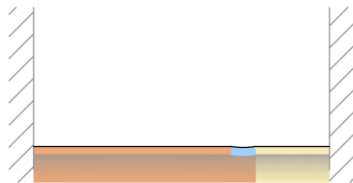
Beispiel Tiefenstraße



Bestehender Querschnitt



Bsp. neuer Querschnitt



Bsp. neuer Lageplan

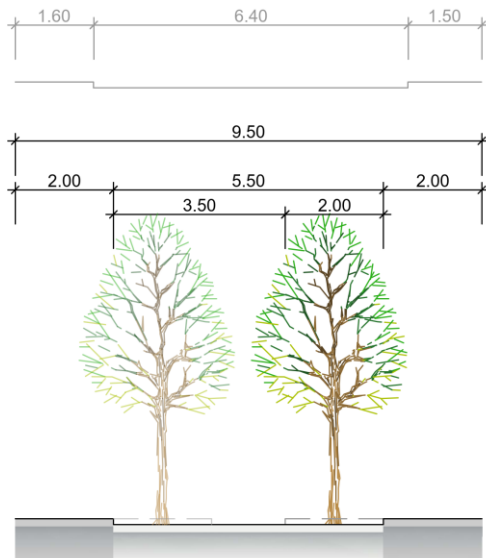
Abb. 41: Detailstudie Raumtyp Innenstadtstraße, Bsp. Tiefenstraße

Quelle: Eigene Darstellungen, ohne Maßstab

Raumtypen Sammelstraßen – Beispiele: Walterstraße und Grünstraße

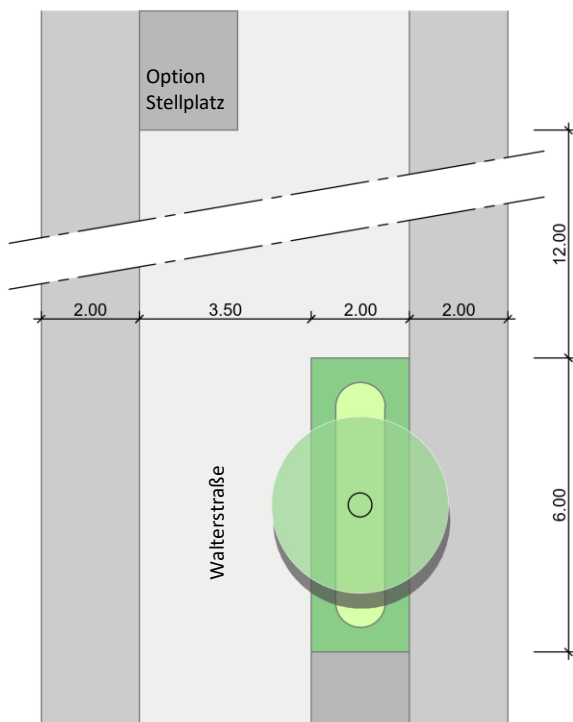
Separationsprinzip mit großem Höhenunterschied im Profil, ausreichend breiten Gehwegen und Fahrbahnen, die den Begegnungsfall Lkw/Pkw abbilden, bei Busverkehren 6,00 m. Darüber hinaus aber auch – in Abhängigkeit des Verkehrsaufkommens - Raum für wechselseitig angeordnete Grünflächen (Baumstandorte, Retentionsflächen) und ausgewiesene Stellplätze bieten. Farbspektrum Oberflächen: Graue Farbtöne.

Beispiel Walterstraße

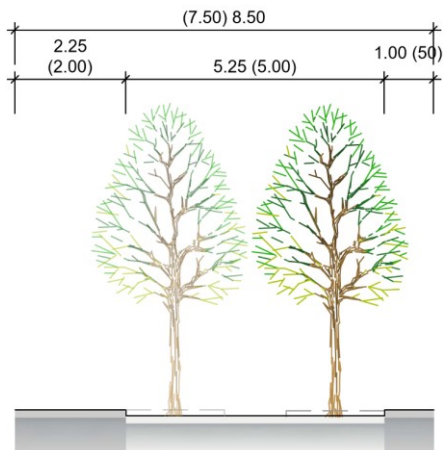


Bestehender Querschnitt

Bsp. neuer Querschnitt mit beidseitigem Gehweg



Bsp. neuer Lageplan mit beidseitigem Gehweg

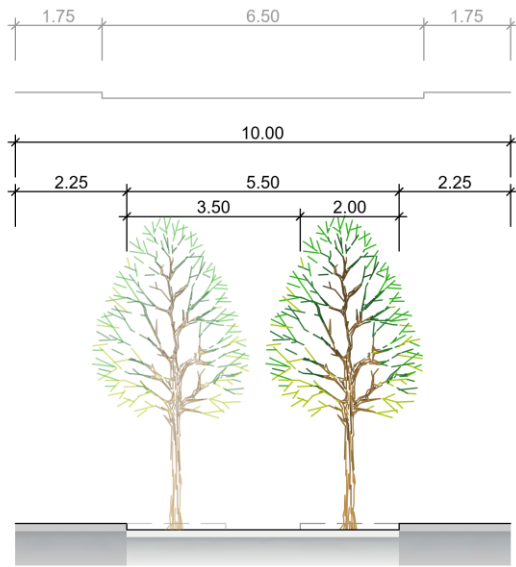


Bsp. neuer Querschnitt mit einseitigem Gehweg

Abb. 42: Detailstudie Raumtyp Sammelstraße, Bsp. Walterstraße

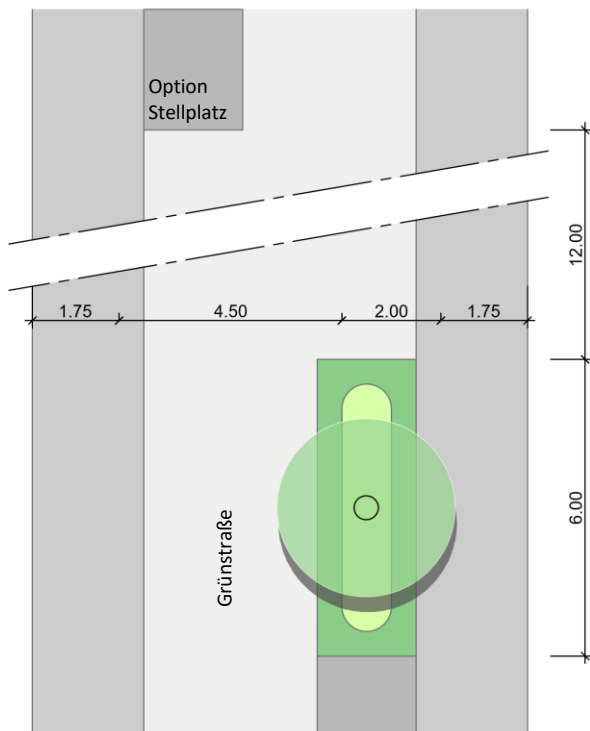
Quelle: Eigene Darstellungen, ohne Maßstab

Beispiel Grünstraße



Bestehender Querschnitt

Bsp. neuer Querschnitt mit beidseitigem Gehweg



Bsp. neuer Lageplan mit beidseitigem Gehweg

Abb. 43: Detailstudie Raumtyp Sammelstraße, Bsp. Grünstraße
 Quelle: Eigene Darstellungen, ohne Maßstab

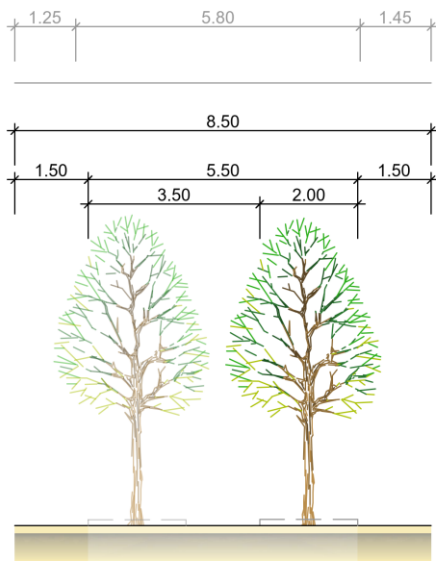
Raumtyp Quartierstraßen – Beispiel: Schwarzbachtal

Entweder Mischverkehrsflächen primär ohne Höhenversatz mit wechselseitig angeordneten Grünflächen (Baumstandorte, Retentionsflächen) und Stellplätzen als verkehrsberuhigende Elemente.

Oder Separationsprinzip mit mittlerem Höhenversatz im Querprofil und (einseitigen) ausreichend breiten Gehwegen und Fahrbahnen, die den Begegnungsfall Lkw/Pkw abbilden, darüber hinaus aber auch Raum für wechselseitig angeordnete Grünflächen (Baumstandorte, Retentionsflächen) und ausgewiesene Stellplätze bieten.

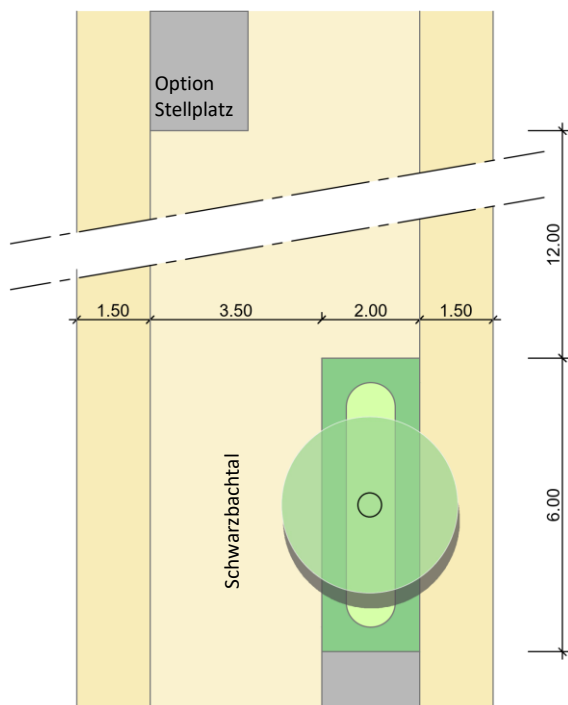
Farbspektrum Oberflächen: Primär gelbe und sandfarbene sowie untergeordnet graue Farbtöne.

Beispiel Mischverkehrsfläche ohne Höhenversatz



Bestehender Querschnitt

Bsp. neuer Querschnitt mit beidseitigem Gehweg

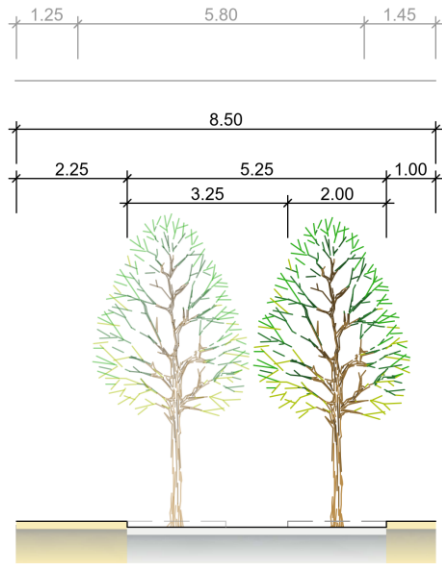


Bsp. neuer Lageplan mit beidseitigem Gehweg

Abb. 44: Detailstudie Raumtyp Quartierstraße, Bsp. Schwarzbachtal mit Mischverkehrsfläche

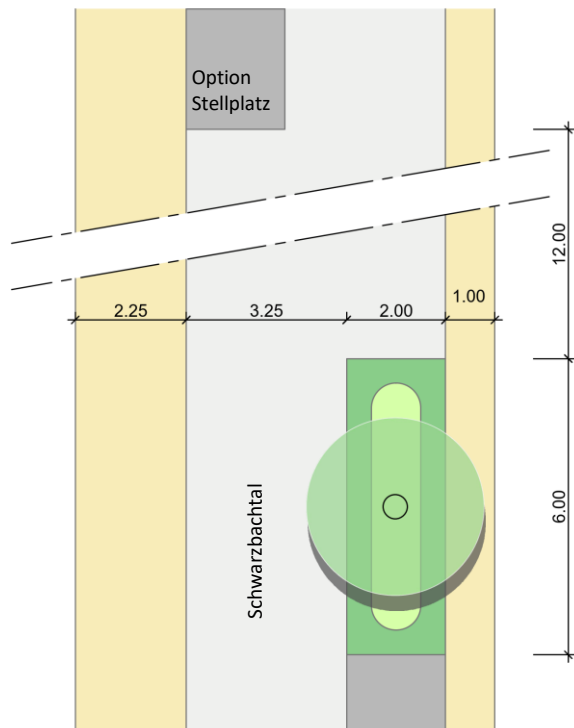
Quelle: Eigene Darstellungen, ohne Maßstab

Beispiel Separationsprinzip mit mittlerem Höhenversatz



Bestehender Querschnitt

Bsp. neuer Querschnitt mit einseitigem Gehweg



Bsp. neuer Lageplan mit einseitigem Gehweg

Abb. 45: Detailstudie Raumtyp Quartierstraße, Bsp. Schwarzbachtal mit Separationsprinzip
 Quelle: Eigene Darstellungen, ohne Maßstab

5. Umsetzung

Das Gestaltungskonzept Innenstadt dient als verbindliche Grundlage für alle künftigen Aufwertungs- und Erneuerungsprojekte im öffentlichen Raum der Wertheraner Innenstadt und, falls eingebettet in die Raumtypologie (s. Kapitel 3.2), darüber hinaus. Für eine optimale Umsetzung des Konzepts auf der Stufe Projekt werden nachfolgend eine Strategie formuliert, die wichtigsten Einflussfaktoren zusammengefasst und ein Prozess beschrieben.

5.1 Strategie

Angesichts des großen Bearbeitungsperimeters und der daraus entstehenden Fülle an Aufgaben/Gestaltungsprojekten einerseits sowie beschränkter finanzieller und personeller Ressourcen andererseits ist eine Strategie zwingend, die langfristig ausgerichtet, verbindlich und lernfähig ist und somit einen stabilen Prozess mit Prioritäten definiert.

Laufende Aufwertungs- und Erneuerungsprojekte

Aktuell sind bereits einige Aufwertungs- und Erneuerungsprojekte im öffentlichen Raum in Planung, in Umsetzung oder bereits ausgeführt. Diese Projekte wurden tlw. und werden eng mit dem Gestaltungskonzept Innenstadt koordiniert und sollen – falls noch nicht abgeschlossen – wie geplant zielgerichtet realisiert werden. Es sind dies beispielhaft:

- Umbau und Sanierung Gartenstraße (Umsetzung 2021)
- Umbau und Sanierung Straße Am Bach (Umsetzung 2021)
- Aufwertung Stadtpark (Umsetzung 2023-2024)
- Ausbau Mühlenstraße, Stichweg vor dem Altenheim (Umsetzung 2023)
- Ausbau Alte Bielefelder Straße, zwischen Bielefelder Straße und ZOB (Umsetzung 2023)
- Gestaltung und Beleuchtung Tunnel Bielefelder Straße (Maßnahme Nr. E3 ISEK, Umsetzung 2022)
- ...

Schlüsselprojekte

Der nächste Schritt ist die Definition von Schlüsselprojekten. Sie fungieren als Katalysatoren für den öffentlichen Raum. Von ihnen geht ein großer Impuls aus, denn sie zeigen den Nutzen der Wertheraner Innenstadt die gemäß Gestaltungskonzept Innenstadt beabsichtigten Veränderungen. Bei diesen Schlüsselprojekten handelt es sich um Projekte, die unmittelbar die Konzeptziele verwirklichen. Inhaltliche Basis könnten die im ISEK 2020 (Ratsbeschluss 25.06.2020) aufgeführten, aber zwischenzeitlich noch nicht umgesetzten Aufwertungs- und Erneuerungsprojekte in der Innenstadt sein.

Puzzlestrategie

Die Puzzlestrategie soll den Aufwertungsprozess möglichst rasch in einem größeren räumlichen Zusammenhang sichtbar machen. Um dies zu erreichen, werden primär Projekte für Räume initiiert, die an bereits aufgewertete Räume im Sinne des Gestaltungskonzepts, an laufende Planungen oder die Schlüsselprojekte anschließen. Durch das Anknüpfen entstehen immer größere zusammenhängende Bereiche. Die Umsetzung des Konzepts und damit die Aufwertung der Innenstadt werden rasch spürbar.

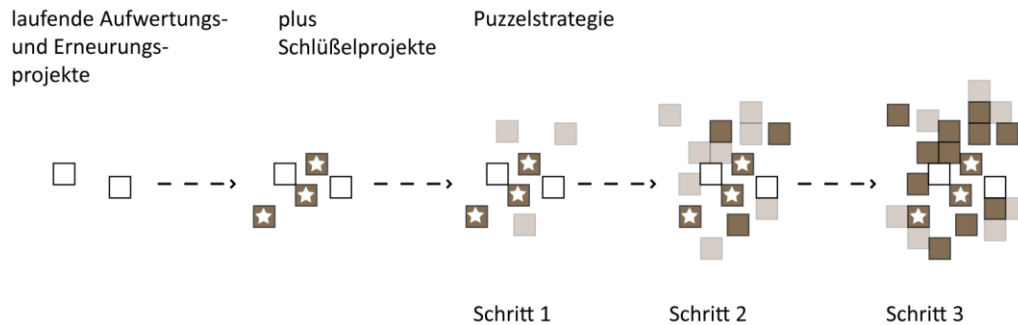


Abb. 46: Modell Puzzlestrategie

Quelle: Eigene Darstellung

5.2 Sanierungs- und Ausbauplanung

Der Erhalt und die laufende Erneuerung resp. Anpassung städtischer Infrastruktur im öffentlichen Raum ist eine Kernaufgabe der Verwaltung und der beteiligten Versorger. Die gestalterische Entwicklung der öffentlichen Räume muss optimal mit der Sanierungs- und Ausbauplanung koordiniert werden. Diese wirkt sich nachhaltig auf Umsetzungsprioritäten der Gestaltungsprojekte aus. Die Sanierungs- und Ausbauplanung bestimmt die Prioritätensetzung maßgeblich. Basis bildet das Straßen- und Wegekonzept der Stadt Werther (Westf.). Dieses wird laufend fortgeschrieben.

5.3 Prozess

Etappierung und Prioritäten

Aufgrund der Innenstadtgröße und der beschränkten Ressourcen erfolgt die Umsetzung schrittweise durch konkrete Aufwertungs- und Erneuerungsprojekte. Dabei handelt es sich um eine klassische rollende Planung. Taktgeber ist dabei die Sanierungs- und Ausbauplanung (Straßen- und Wegekonzept). Darüber hinaus soll grundsätzlich an den Aufwertungs- und Erneuerungsmaßnahmen in der Innenstadt gemäß ISEK 2020 angeknüpft werden, die bis dato noch nicht umgesetzt wurden. Da das ISEK 2020 (Ratsbeschluss 25.06.2020) aufgrund neuer Rahmenbedingungen des Fördergebers vom Rat der Stadt Werther (Westf.) am 2. November 2023 formal abgeschlossen wurde, hat die Verwaltung gleichzeitig einen Prüfauftrag zur Neuaufstellung des ISEK erhalten (s. DS Nr. 401/2023). In diesem Zusammenhang gilt es zu klären, ob u. a. die noch nicht umgesetzten Aufwertungs- und Erneuerungsmaßnahmen im Kontext Innenstadt

- Aufwertung Ravensberger Straße,
- Erneuerung Alter Markt,
- Erneuerung Alte Bielefelder Straße,
- Erneuerung Tiefenstraße,
- Erneuerung Straße Im Viertel und
- Erneuerung Rosenstraße

in dem ggf. neuen aufzustellenden (fortzuschreibenden) ISEK für die Wertheraner Innenstadt berücksichtigt werden sollen. Dies erfolgt jedoch in einem separaten Projekt. Aus Sicht der Innenstadt und des vorliegenden Konzepts wäre dies jedoch wünschens-

wert, weil die genannten Maßnahmen die vorliegende Konzeptidee unmittelbar verwirklichen und deren öffentliche Räume einen Sanierungs- und Erneuerungsbedarf aufweisen.

Aktualisierung

Damit die Strategie und Konzeption Wirkung entfalten kann, muss in besonderem Maße auf deren Einhaltung und Umsetzung geachtet werden. Sie stellt den harten Kern des Gestaltungskonzepts dar. Alle 5–7 Jahre wird das Konzept inhaltlich überprüft, allenfalls überarbeitet und damit den neuen Herausforderungen angepasst. Die Gestaltungsprinzipien formulieren detaillierte Vorgaben für die künftigen Erneuerungs- und Aufwertungsprojekte. Neue wichtige Erkenntnisse im Rahmen der künftigen Projektarbeit werden über einen fortlaufenden Wissenstransfer rasch in den Gestaltungsprinzipien verankert.

6. Objektblätter Raumtypen

Die Objektblätter fassen die wichtigsten Konzeptaussagen und Gestaltungsprinzipien pro Raumtyp zusammen. Auf den folgenden Seiten liegen die Objektblätter der einzelnen Raumtypen vor.

Straßen

(Einordnung nach städtebaulichen Merkmalen)

- Tangentialen Objektblatt 01
- Innenstadtband Objektblatt 02
- Innenstadtstraßen Objektblatt 03
- Sammelstraßen Objektblatt 04
- Quartierstraßen Objektblatt 05
- Steinerne Fuß-/Radwege (Anlieger frei) Objektblatt 06

Plätze und Grün

- Stadtplätze Objektblatt 07
- Mobilitätsplatz (ZOB) Objektblatt 08
- Stadtnischen Objektblatt 09
- Stadteingänge Objektblatt 10
- Grüner Kirchring Objektblatt 11
- Parkanlagen Objektblatt 12
- Grünzüge Objektblatt 13
- Grüner Schulhof Objektblatt 14

6.1 Objektblatt 01 – Tangentialen

Die Tangentialen sind in Werther die direkten Verbindungen zwischen der Innenstadt und den umliegenden Quartieren sowie den Nachbarkommunen Spenge, Enger, Bielefeld, Halle (Westf.) und Borgholzhausen. Die lineare und großzügige Ausprägung der Straßenräume unterstreicht den Charakter als hochwertige Verbindungsachsen. Der Knotenpunkt der Tangentialen markiert gleichzeitig den Übergang in die Innenstadt. Das Straßenprofil zeichnet sich durch eine klare Zuweisung für die einzelnen Verkehrsarten und einen klassischen Höhenunterschied in Form von Bordsteinen zwischen dem rollenden Verkehr und dem Fußverkehr aus. Wo immer möglich wird ein Straßenprofil mit hohem Grünanteil angestrebt. Im Fokus stehen dabei linear angeordnete Bäume. Asphalt wird als primäres Bodenmaterial eingesetzt. Vegetationsflächen und wassergebundene Beläge unterstreichen im Bereich der Bäume den grünen Charakter.



Abb. 47: Raumtyp Tangentialen

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

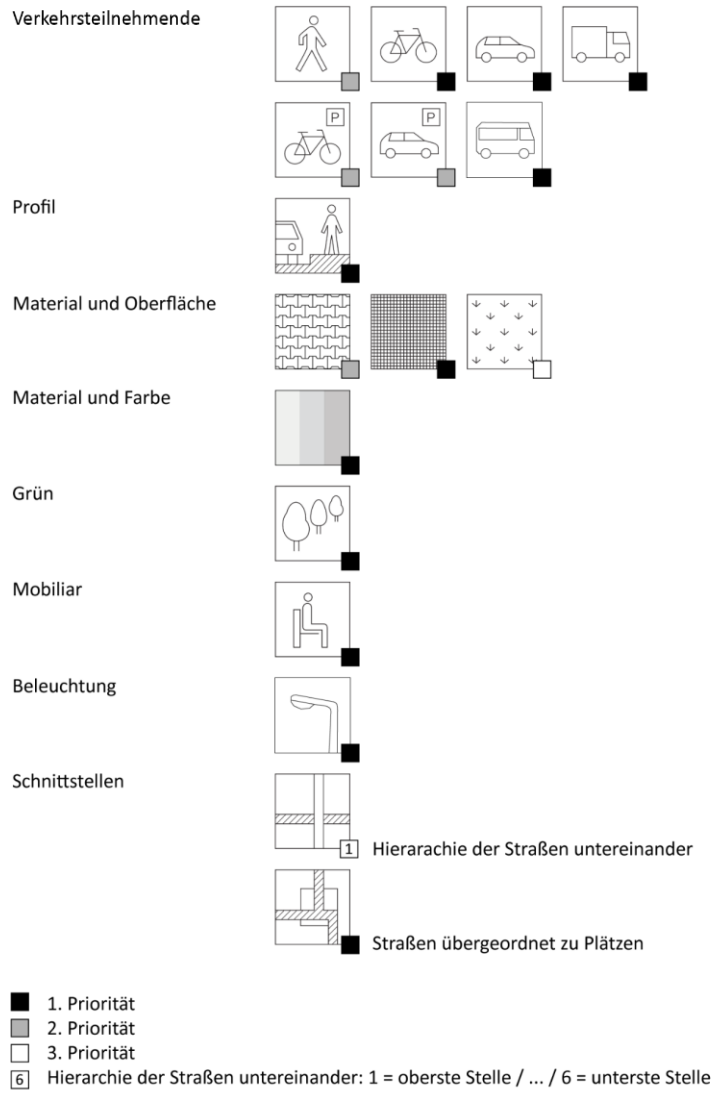
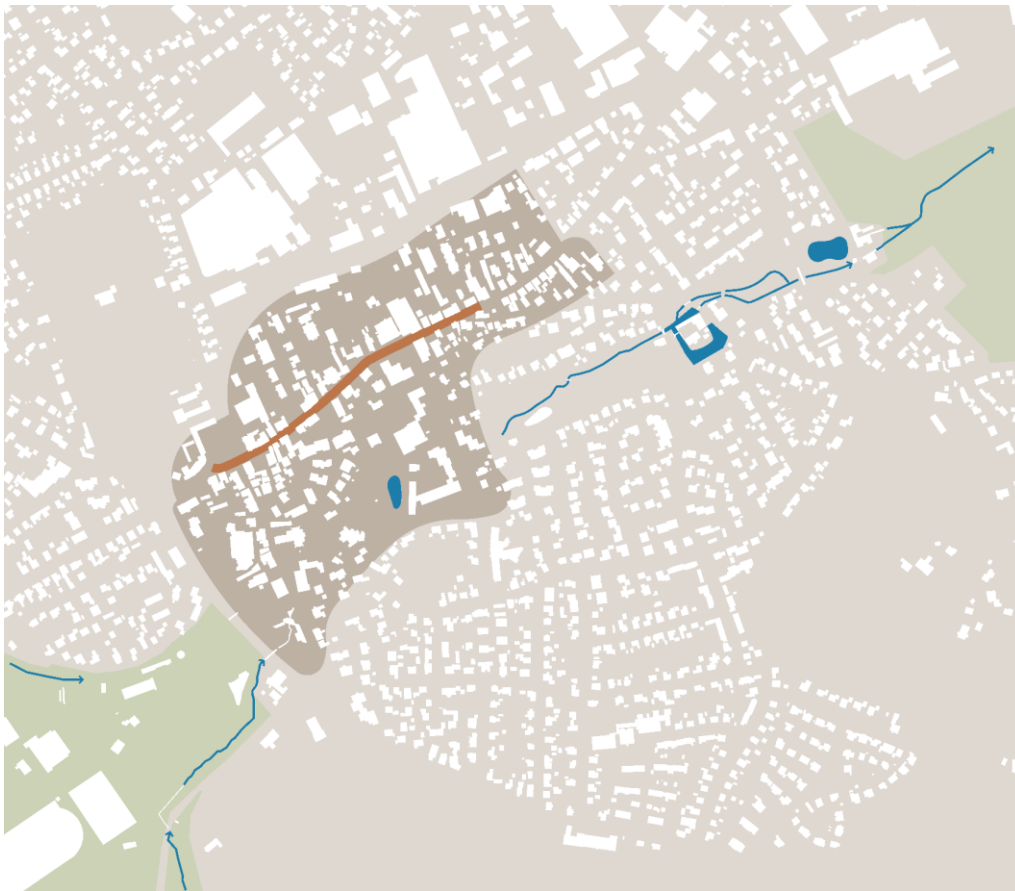


Abb. 48: Raumtyp Tangentialen – Themenkreise
 Quelle: Eigene Darstellung

6.2 Objektblatt 02 – Innenstadtband

Das Innenstadtband formt das Rückgrat der Wertheraner Innenstadt. Als zentrale Stadtachse verbindet es die Innenstadt in Ost-West-Richtung und repräsentiert zusammen mit den Innenstadtstraßen den alten historischen Innenstadtbereich. Zwischen der Engerstraße und der abknickenden Schloßstraße befinden sich unterschiedliche Einkaufsmöglichkeiten, vielfältige Dienstleistungs- und tlw. kulturelle sowie gastronomische Angebote, der C.-F.-Venghauss-Platz als gesellschaftliches Herz der Wertheraner Innenstadt sowie einige andere bedeutende Nutzungen. Neben dem vielfältigen Nutzungsangebot beidseits des Bands übernimmt die Achse auch eine wichtige Erschließungsfunktion. Angesichts dieser sehr vielfältigen Nutzungsansprüche und den teils engen Platzverhältnissen ist eine sorgsame Abstimmung der Raumannsprüche erforderlich. Ziel ist ein Profil, unterteilt in Übergangszonen direkt entlang der Fassaden für die zu Fuß Gehenden und die jeweiligen angrenzenden Nutzungen und einer ausgeprägten Bewegungszone für die schnelleren Verkehrsteilnehmenden in der Profilmitte. Der vornehmlich steinerne Charakter wird primär durch Baumreihen oder Baumtore an ausgewählten Orten ergänzt und gegliedert. Die herausragende Rolle des Innenstadtbands innerhalb des öffentlichen Raumgeflechts soll durch Bodenmaterialien unterstrichen werden, die der Bedeutung und dem Charakter der Achse gerecht werden. Das bevorzugte Material ist analog den Innenstadtstraßen Pflaster in Rot- bis Brauntönen. Durch die weitere Stärkung und Akzentuierung des Bands sollen die unterschiedlichen Rand- und Innenstadtbereiche stärker als heute zusammenwachsen, die Orientierung innerhalb der Innenstadt verbessert und damit die Identifikation mit der Wertheraner Innenstadt gefördert sowie alle funktionalen Bedürfnisse erfüllt werden.



Innenstadtband

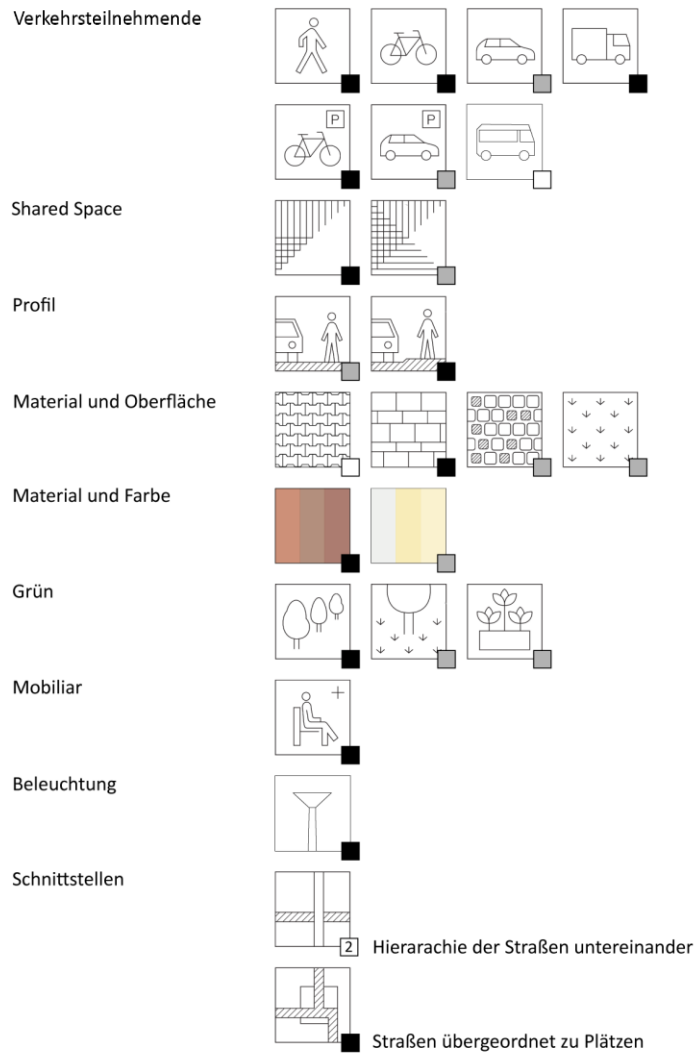
Allgemeine Informationen

Schwarzbachtal

Innenstadtbereich

Abb. 49: Raumtyp Innenstadtband

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)



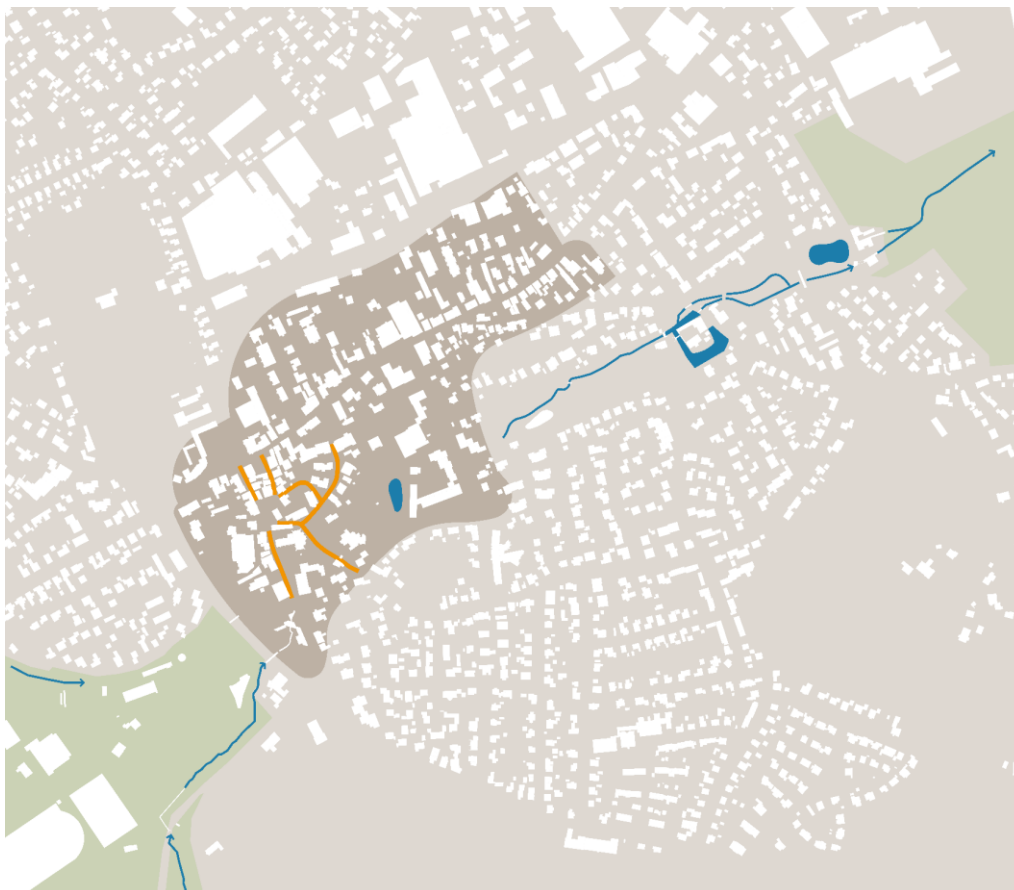
- 1. Priorität
- 2. Priorität
- 3. Priorität
- 6 Hierarchie der Straßen untereinander: 1 = oberste Stelle / ... / 6 = unterste Stelle

Abb. 50: Raumtyp Innenstadtband – Themenkreise

Quelle: Eigene Darstellung

6.3 Objektblatt 03 – Innenstadtstraßen

Die historischen Innenstadtstraßen (Alte Bielefelder Straße (Ravensberger Straße bis ZOB), Rosenstraße, Tiefenstraße, Im Viertel) im direkten Umfeld der St. Jakobi-Kirche und der heutigen Ravensberger Straße sind Teil der Wertheraner Stadtgründung und prägen den Kernbereich der Innenstadt seit über 300 Jahren. Maßgebend für die Typenbildung ist der besondere stadträumliche Charakter. Gesäumt von noch teilweise intakter historischer Innenstadtbauung präsentieren sie sich als kleinteilige, teils verwinkelte Straßenräume um den Alten Markt. Die engen Straßen im historischen Kontext stehen in großem Gegensatz zu den restlichen Straßentypen, die mehr Raum in Anspruch nehmen. Endpunkte bilden verschiedene Platz- und Stadtnischenbereiche. Die eher schmalen Profile sollen ohne oder maximal mit einem kleinen Höhenversatz ausgestattet und somit die alte Bebauung eng mit den Straßenräumen verknüpft werden. Einzelbäume und mobile Grünelemente zeichnen besondere Orte aus. Das bevorzugte Material ist Pflaster in Rot- bis Brauntönen und ergänzend in Gelb- bis Sandtönen in Kombination mit punktuellen Vegetationsflächen.



— Innenstadtstraßen

Allgemeine Informationen

— Schwarzbachtal

— Innenstadtbereich

Abb. 51: Raumtyp Innenstadtstraßen

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

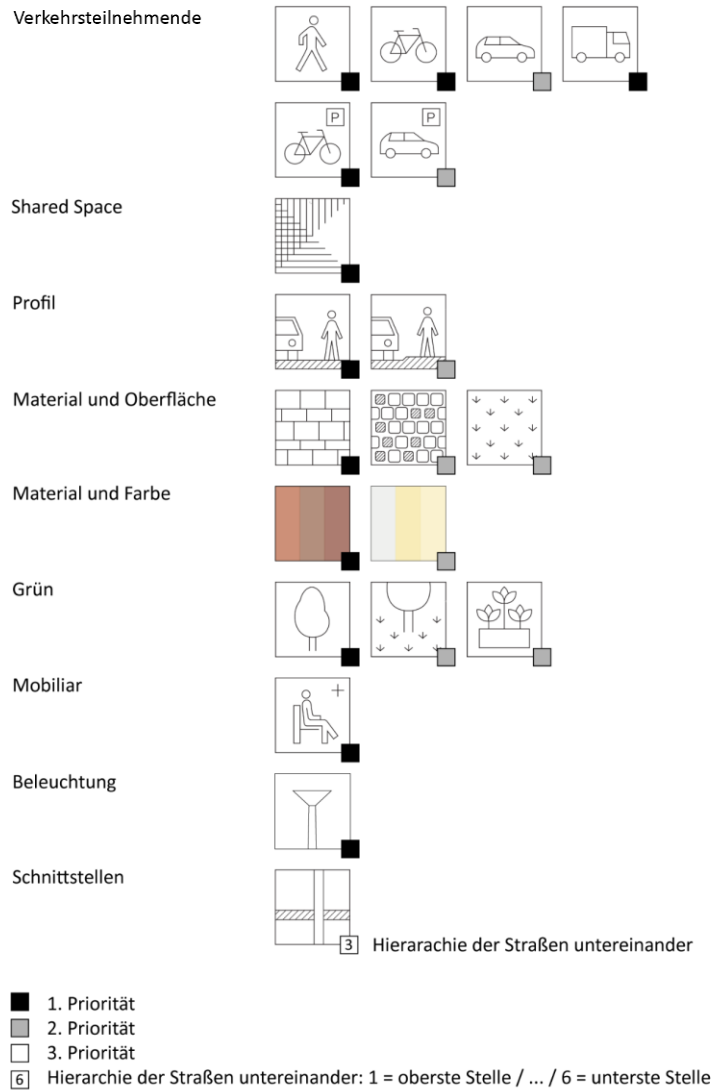
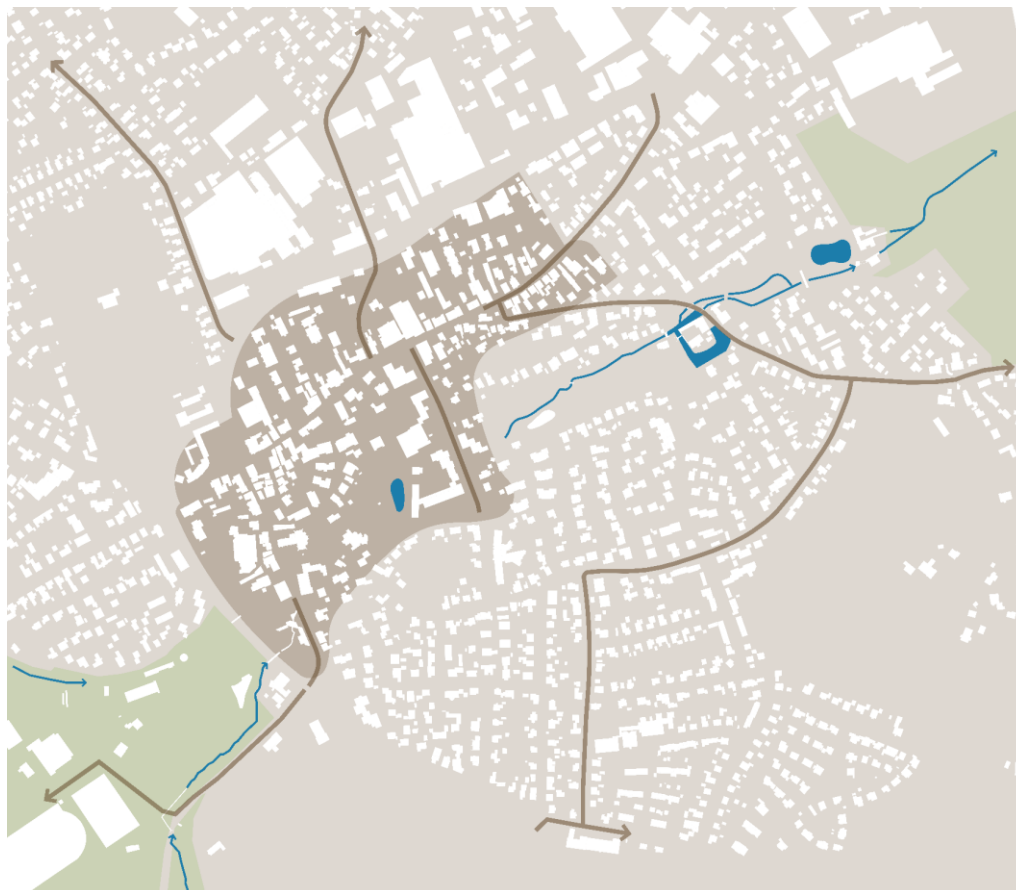


Abb. 52: Raumtyp Innenstadtband – Themenkreise
 Quelle: Eigene Darstellung

6.4 Objektblatt 04 – Sammelstraßen

Die Sammelstraßen vermitteln hierarchisch zwischen den übergeordneten Tangentialen und den Quartierstraßen. Sammelstraßen sind besonders wichtig für die Erschließung der großflächigen Siedlungsbereiche ab Mitte des vergangenen Jahrhunderts. Im Vergleich zu den Quartierstraßen verbinden sie mehrere Quartiere oder Stadtteile. Gesäumt von tlw. sehr unterschiedlichen Nutzungsstrukturen präsentieren sie sich im Vergleich zu den Innenstadt- und Quartierstraßen als stärker linear geprägte Achsen. Breitere Straßenprofile mit höherer Verkehrsbelastung, wie z. B. die Nordstraße und die Waltertstraße, werden mit Höhenversatz ausgebildet. Schmalere Profile und innenstadtnahe Abschnitte, wie z. B. die Mühlenstraße, können perspektivisch auch mit einem kleineren Versatz entwickelt werden. Grüne Einzelemente in Form von Bäumen und ggf. Unterbepflanzungen zeichnen besondere Orte aus. Das bevorzugte Material ist Asphalt. Untergeordnet können aber auch funktionales Pflaster und Vegetationsflächen zum Einsatz kommen.



— Sammelstraßen

Allgemeine Informationen

— Schwarzbachtal

— Innenstadtbereich

Abb. 53: Raumtyp Sammelstraßen

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

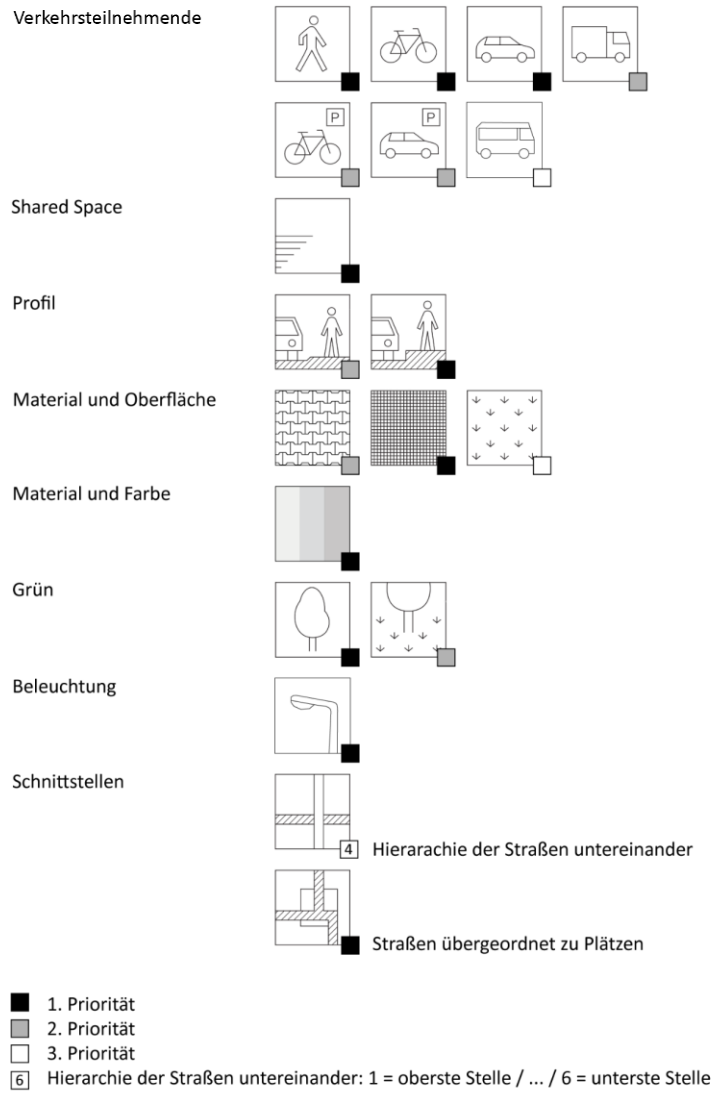
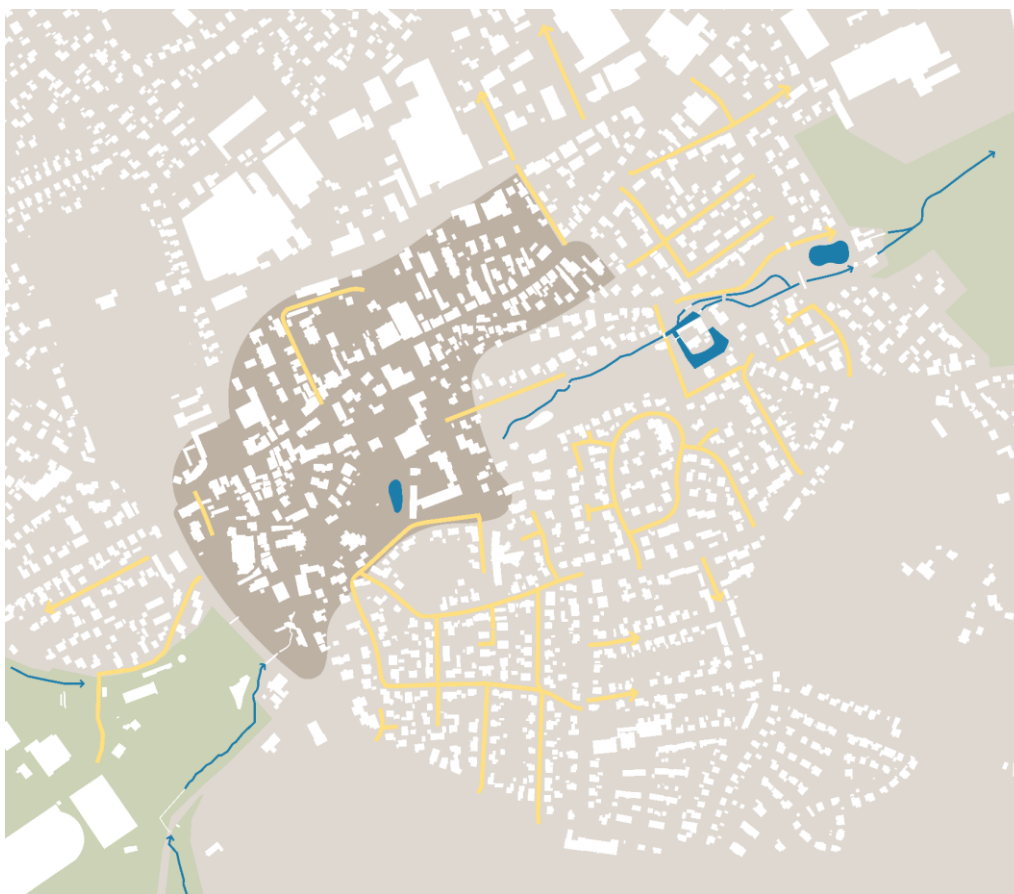


Abb. 54: Raumtyp Innenstadtband – Themenkreise
 Quelle: Eigene Darstellung

6.5 Objektblatt 05 – Quartierstraßen

Die Quartierstraßen bilden den Basisstraßentyp und sind damit auch außerhalb des Innenstadtparimeters optimal einsetzbar. Sie sind primär auf die Erschließung einzelner Quartiere und Nachbarschaften ausgelegt. Das Grundprofil zeichnet sich in Varianten einerseits durch klassische Gehwegbereiche in Seitenlage und einer Fahrbahn für den motorisierten Verkehr in der Mitte oder andererseits durch verkehrsberuhigte Bereiche ohne markante Funktionszuweisung aus. Auf dieser Quartiersebene wird die Nutzungszuweisung prioritär ohne Höhenversatz gekennzeichnet. Falls punktuell erforderlich, können Seitenbereiche aber auch mit einem Höhenversatz abgesetzt werden. Das einfache, linear akzentuierte Straßenprofil wird, wo immer möglich und sinnvoll, durch Baumreihen unterstrichen. Der Bodenbelag der Quartierstraßen besteht vornehmlich aus Funktions- und Gestaltungspflaster in Kombination mit klassischem Asphalt.



— Quartierstraßen

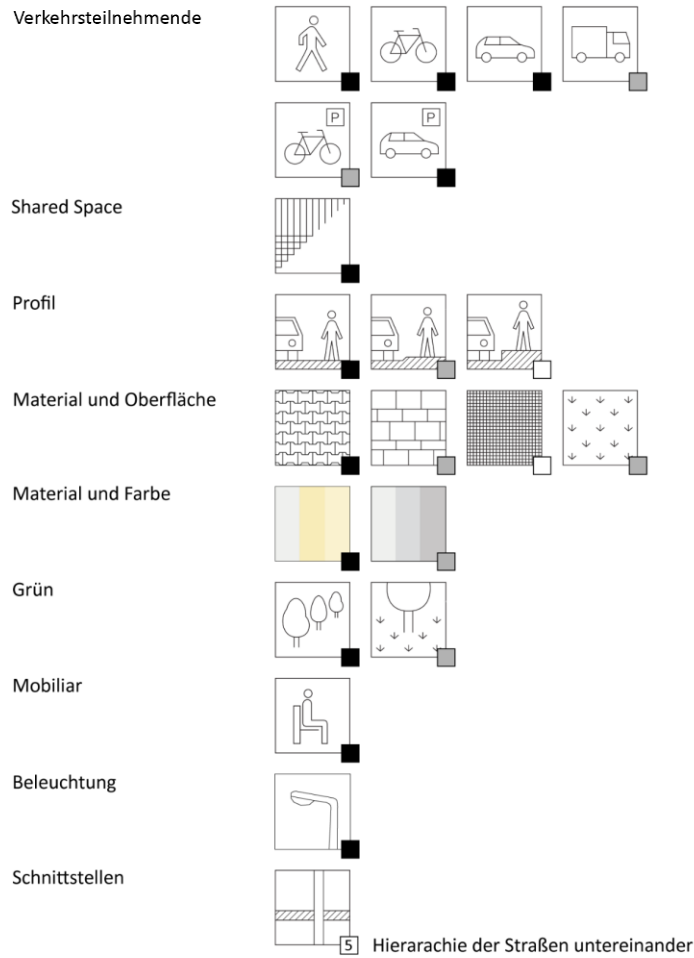
Allgemeine Informationen

— Schwarzbachtal

— Innenstadtbereich

Abb. 55: Raumtyp Quartierstraßen

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)



- 1. Priorität
- 2. Priorität
- 3. Priorität
- 6 Hierarchie der Straßen untereinander: 1 = oberste Stelle / ... / 6 = unterste Stelle

Abb. 56: Raumtyp Quartierstraßen – Themenkreise
 Quelle: Eigene Darstellung

6.6 Objektblatt 06 – Steinerne Fuß-/Radwege (Anlieger frei)

Die steinernen Wege ergänzen das übergeordnete Straßennetz und eröffnen kurze attraktive Verbindungen für zu Fuß Gehende und Fahrradfahrende. Entsprechend dienen sie dem Kfz-Verkehr lediglich – wenn überhaupt – für untergeordnete Anliegerverkehre oder im Einzelfall für betriebliche Dinge. Sie haben keinen horizontalen Versatz und werden bevorzugt mit Funktions- sowie in besonderen Situationen mit Gestaltungspflaster ausgestattet. Angesichts des schmalen Profils werden keine zusätzlichen Grünelemente vorgesehen und zum Einsatz kommen Standardmobiliar und -beleuchtung. Farblich werden die Flächen in Grau- sowie Gelb- und Sandtönen ausgebildet.



— Steinerne Fuß-/Radwege (Anlieger frei)

Allgemeine Informationen

■ Schwarzbachtal

■ Innenstadtbereich

Abb. 57: Raumtyp Steinerne Fuß-/Radwege

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

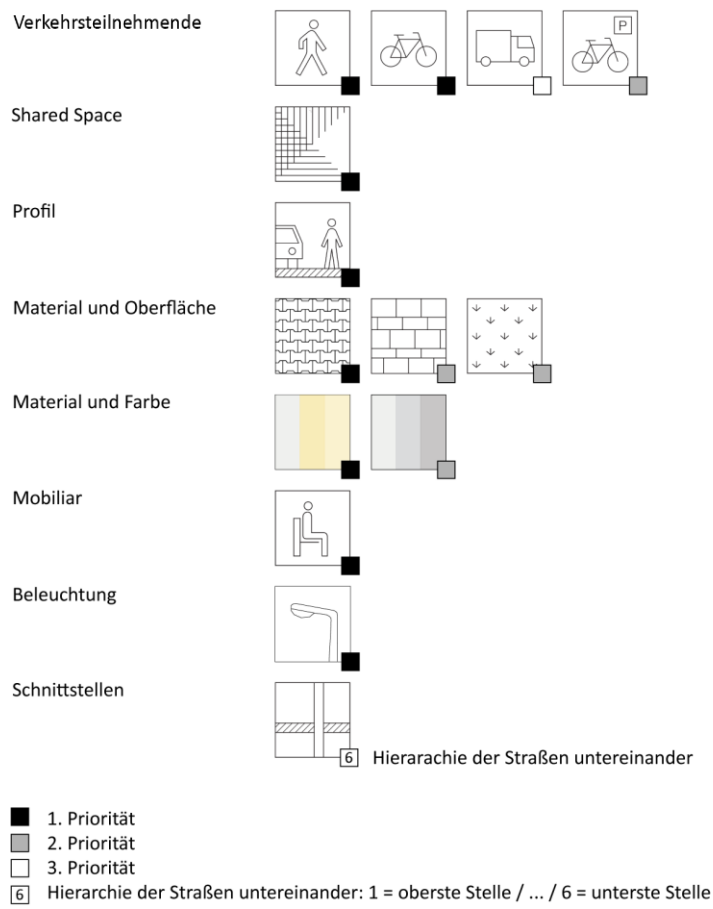


Abb. 58: Raumtyp Steinerne Fuß-/Radwege – Themenkreise
 Quelle: Eigene Darstellung

6.7 Objektblatt 07 – Stadtplätze

Die beiden Stadtplätze Alter Markt und C.-F.-Venghauss-Platz bilden die bedeutendsten historischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Orte im innerstädtischen Netzwerk des öffentlichen Raums. Typischerweise sind beide in das besonders prägnante lineare Netz des Innenstadtbands und der Innenstadtstraßen eingebunden. Die großen Plätze sind ausgesprochen repräsentative Orte, wichtige Orientierungspunkte, beliebte Aufenthaltsbereiche und spielen somit eine entscheidende Rolle bei der Erlebbarkeit der Innenstadt. Die unterschiedlichen Platzgeschichten und Atmosphären erfordern eine detaillierte, thematische Positionierung und spezifische räumliche Ausgestaltung. Dabei sollen die Plätze immer auch eine hybride Nutzung gewährleisten. Die vielfältige Nutzung und spontane Aneignung der Räume sollen zu Spitzenzeiten und ruhigeren Zeiten gleichermaßen möglich sein. Voraussetzung für diesen ausgewogenen Gebrauch sind grundsätzlich steinerne Plätze, die jedoch an ausgewählten Orten offene und/oder grüne Aufenthaltsbereiche aufweisen. Angesichts der großen Bedeutung sollen hinsichtlich Farbe und Oberfläche primär die für Werther typischen Rot- und Brauntöne in Form von Gestaltungs- sowie ergänzend Natursteinpflaster zum Einsatz kommen. Spezielles Mobiliar und Beleuchtungselemente sollen den Charakter, abgestimmt auf die vielfältigen Bedürfnissen, weiter unterstreichen. Im Fokus der Verkehrsteilnehmenden stehen die zu Fuß Gehende sowie Fahrradfahrende sowie die erforderlichen Anlieferungsprozesse. Die Funktionalität für den Kfz-Verkehr ist jederzeit sicherzustellen, auch unter Berücksichtigung privater Belange, ohne jedoch die Platzbereiche zu dominieren.



Abb. 59: Raumtyp Stadtplätze

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

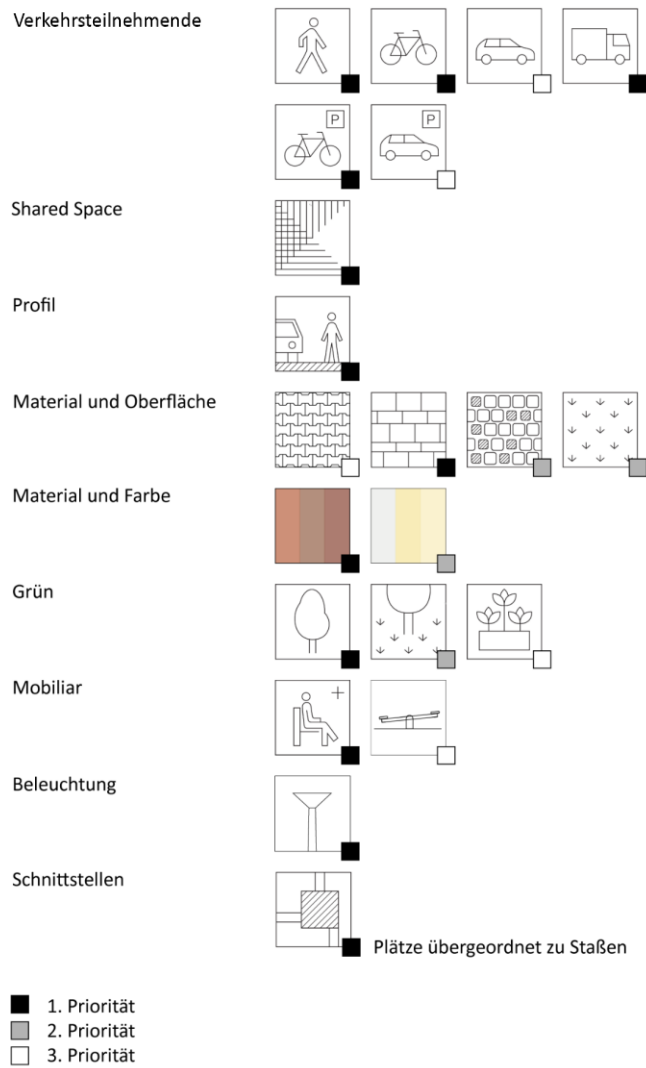


Abb. 60: Raumtyp Stadtplätze – Themenkreise
 Quelle: Eigene Darstellung

6.8 Objektblatt 08 – Mobilitätsplatz (ZOB)

Der Mobilitätsplatz ist eng verbunden mit der Tangentialen und dem historischen Bereich um die St. Jakobi-Kirche. An dieser besonderen Stelle erfüllt er eine wichtige Scharnierfunktion in die angrenzenden Quartiere. Eine gute Orientierung und bestmöglich ausgestaltete Querungsmöglichkeiten sind für das Funktionieren entscheidend. Der Platz zeichnet sich durch viel Bewegung aus. Als wichtigster Umsteigepunkte des öffentlichen Verkehrs muss er aber auch ruhige Warte- oder Aufenthaltsräume anbieten. Zwischen diesen Gegensätzen muss ein Gleichgewicht gefunden werden. Dies ist im Rahmen der jüngsten Neuorganisation und -gestaltung gelungen. Wie die Stadtplätze hat der Mobilitätsplatz seine eigene, einzigartige Identität.



■ Mobilitätsplatz (ZOB)

Allgemeine Informationen

■ Schwarzbachtal

■ Innenstadtbereich

Abb. 61: Raumtyp Mobilitätsplatz

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

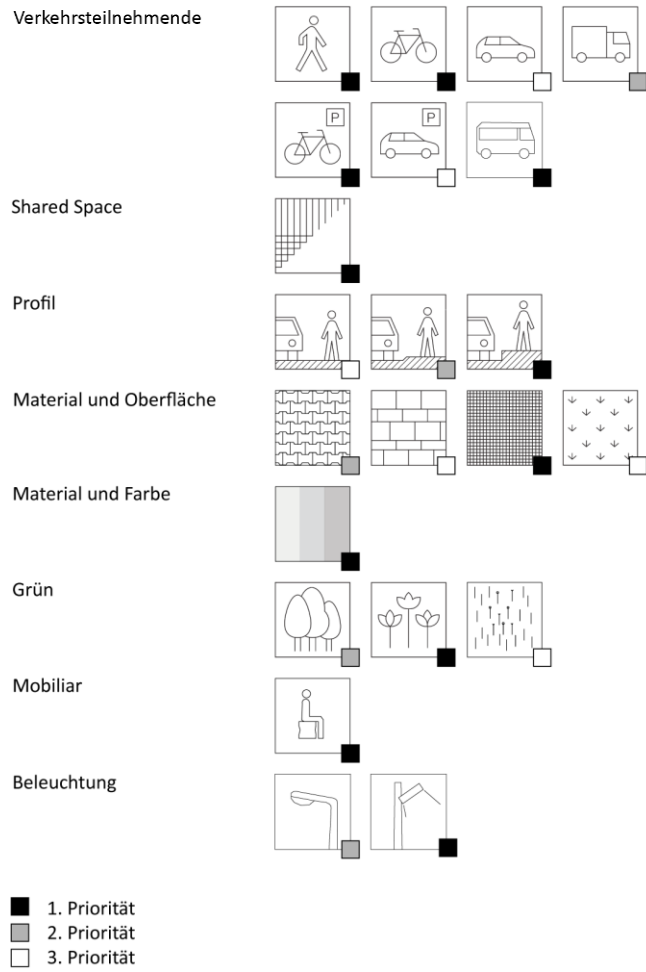


Abb. 62: Raumtyp Mobilitätsplatz – Themenkreise
 Quelle: Eigene Darstellung

6.9 Objektblatt 09 – Stadtnischen

Die kleinste Einheit der Plätze sind die Stadtnischen. Sie erscheinen als Lücken in Fassaden, Verbreiterungen des Profils, tiefe Vorplatzbereiche oder Knoten von zwei untergeordneten Straßen, wie z. B. am Knotenpunkt Am Bach, Wellenpöhlen, Am Kerkskamp und Im Viertel. Die Stadtnischen vermischen sich stark mit der Atmosphäre der direkten Umgebung. Sitzgelegenheiten, Einzelbäume und Beetflächen markieren die Nischen und heben sie sanft und gezielt vom restlichen öffentlichen Raum ab. Sie sind grundsätzlich gut geeignet, um kleine dauerhafte Nutzungen wie beispielsweise Außengastronomie aufzunehmen und eignen sich auch für temporäre Programme aus dem Bereich Kunst oder Kultur.



Stadtnischen

Allgemeine Informationen

Schwarzbachtal

Innenstadtbereich

Abb. 63: Raumtyp Stadtnischen

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

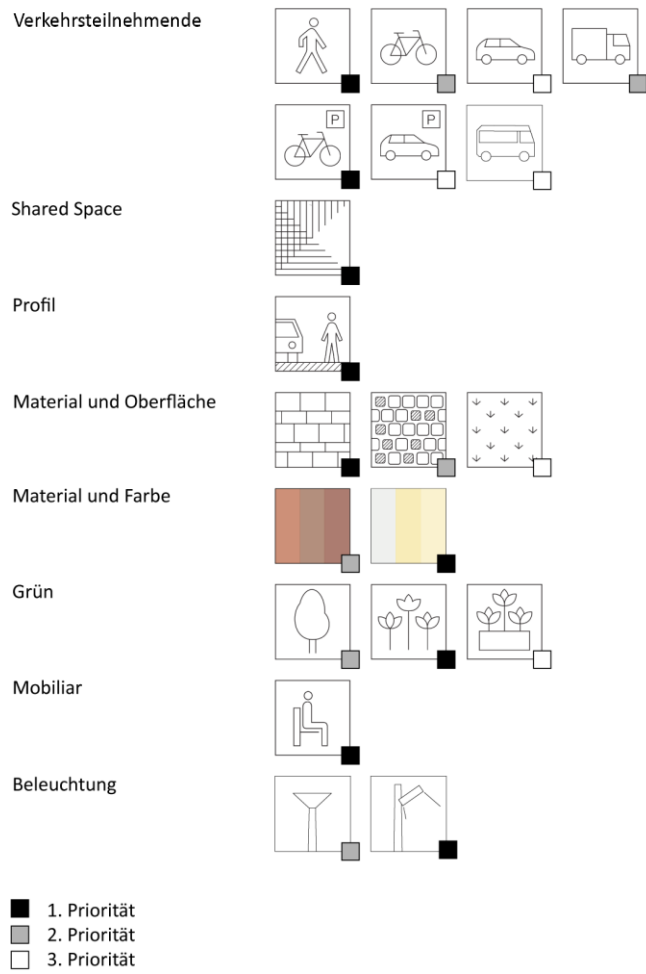


Abb. 64: Raumtyp Stadtnischen – Themenkreise
 Quelle: Eigene Darstellung

6.10 Objektblatt 10 – Stadteingänge

Die Stadteingänge markieren wichtige Übergänge im Stadtgefüge. Gerade für die Wertheraner Gäste übernehmen sie eine wichtige Willkommensfunktion. Sie sind für Gäste oftmals der erste Berührungspunkt mit der Wertheraner Innenstadt und stellen für die gesamte Bevölkerung wichtige Orientierungspunkte dar. Atmosphärisch sind es eher ruhige, grün geprägte Flächen.



Stadteingänge

Allgemeine Informationen

Schwarzbachtal

Innenstadtbereich

Abb. 65: Raumtyp Stadteingänge

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

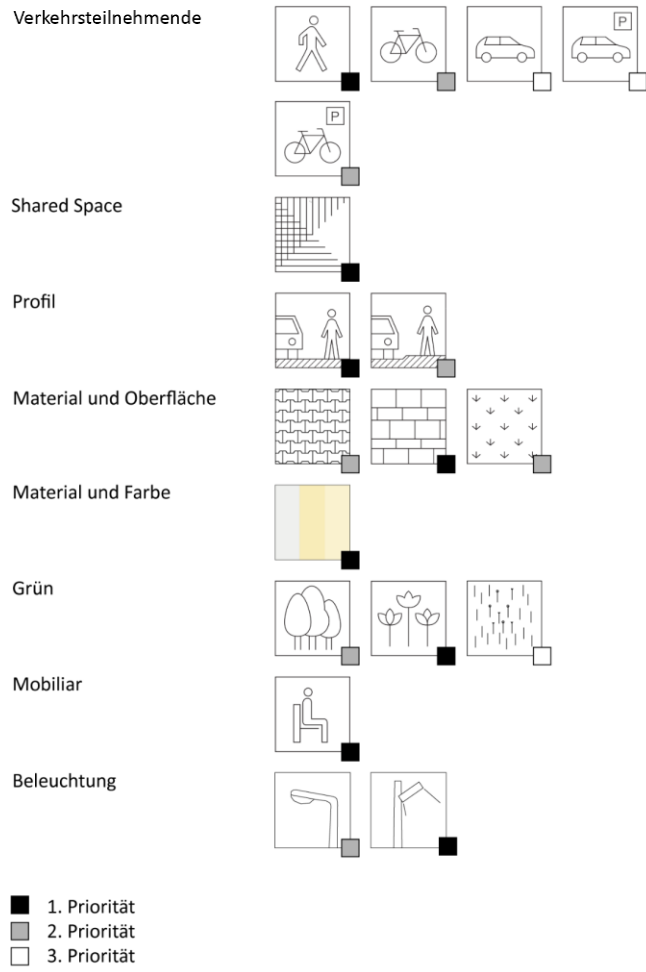
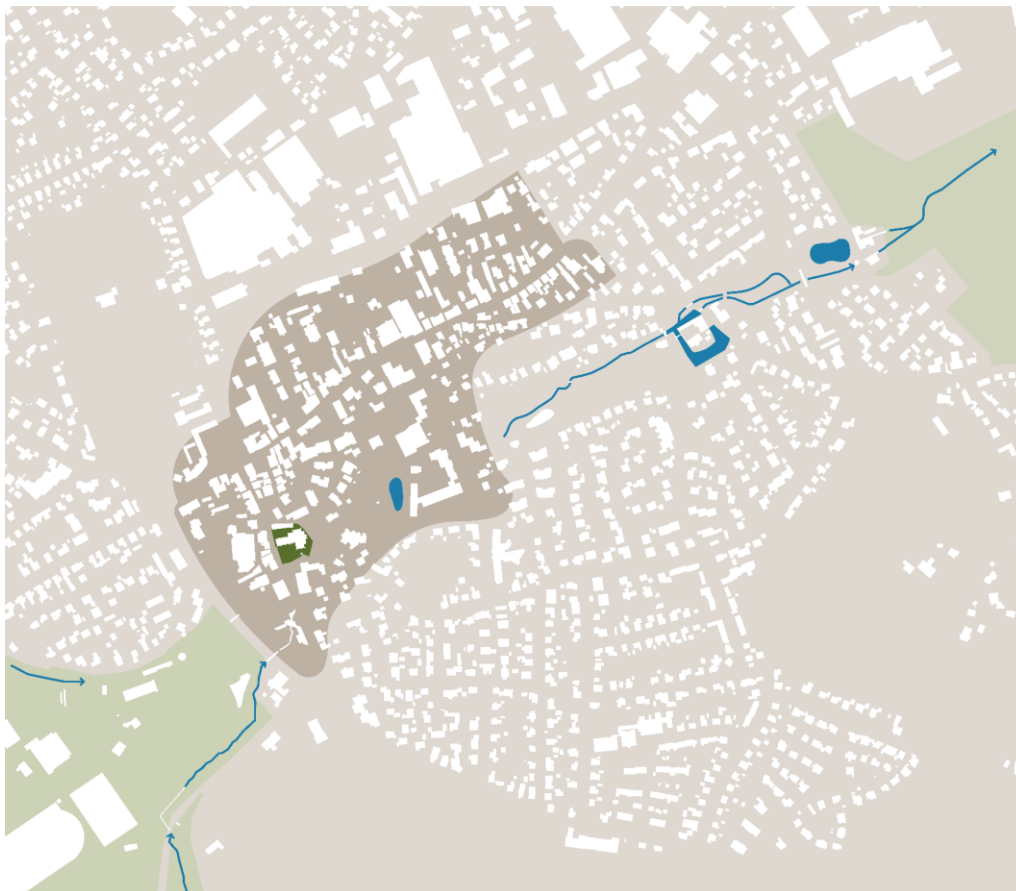


Abb. 66: Raumtyp Stadteingänge – Themenkreise
 Quelle: Eigene Darstellung

6.11 Objektblatt 11 – Grüner Kirchring

Der Standort der unter Denkmalschutz stehenden St. Jacobi-Kirche liegt historisch im Zentrum des Ort-/Stadtkerns von Werther (Westf.). Das sich verändernde Kirchengebäude war stets von einem Freiraum/Kirchring umgeben. Die historische Darstellung von 1719 (vgl. Kapitel 2.1) zeigt die für die Zeit übliche Verortung des Friedhofs auf den Flächen des Kirchrings. Der heute wahrnehmbare Kirchring um das Gebäude wird durch die Stützmauer des Grundstücks abgebildet, die das Plateau des Kirchengebäudes gegenüber den tiefer liegenden südlichen Gemeindeflächen und der Straße Im Viertel abstützt. Die derzeitige Gestaltung der Kirchrings als Grünfläche mit rahmender Baumreihe und fußläufigen Zuwegungen zu Kircheneingängen, Gedenktafeln und Denkmälern soll weiterhin priorisiert werden.



■ Grüner Kirchring

Allgemeine Informationen

■ Schwarzbachtal

■ Innenstadtbereich

Abb. 67: Raumtyp Grüner Kirchring

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

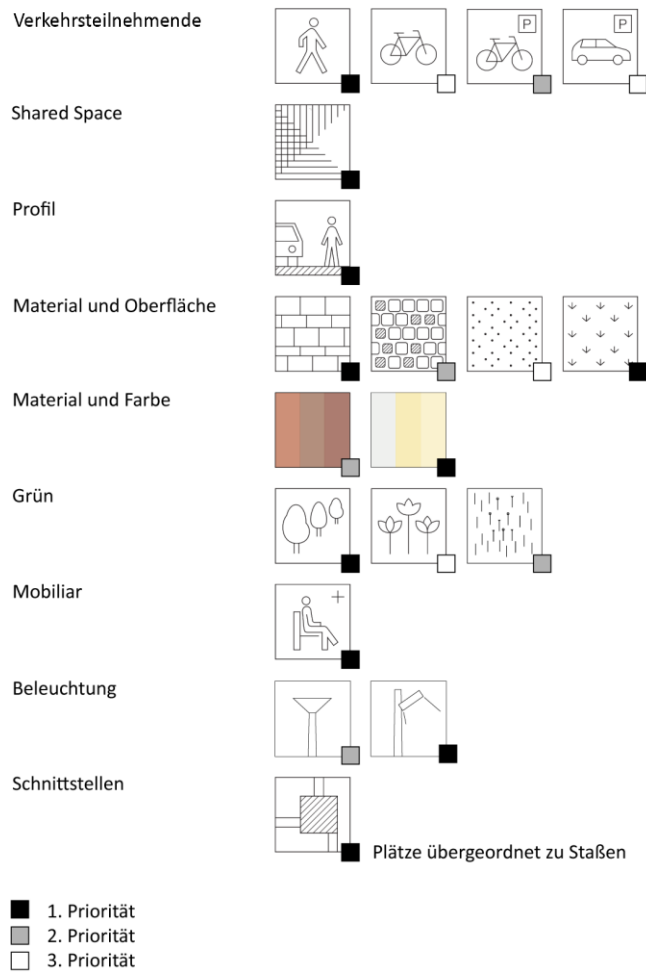


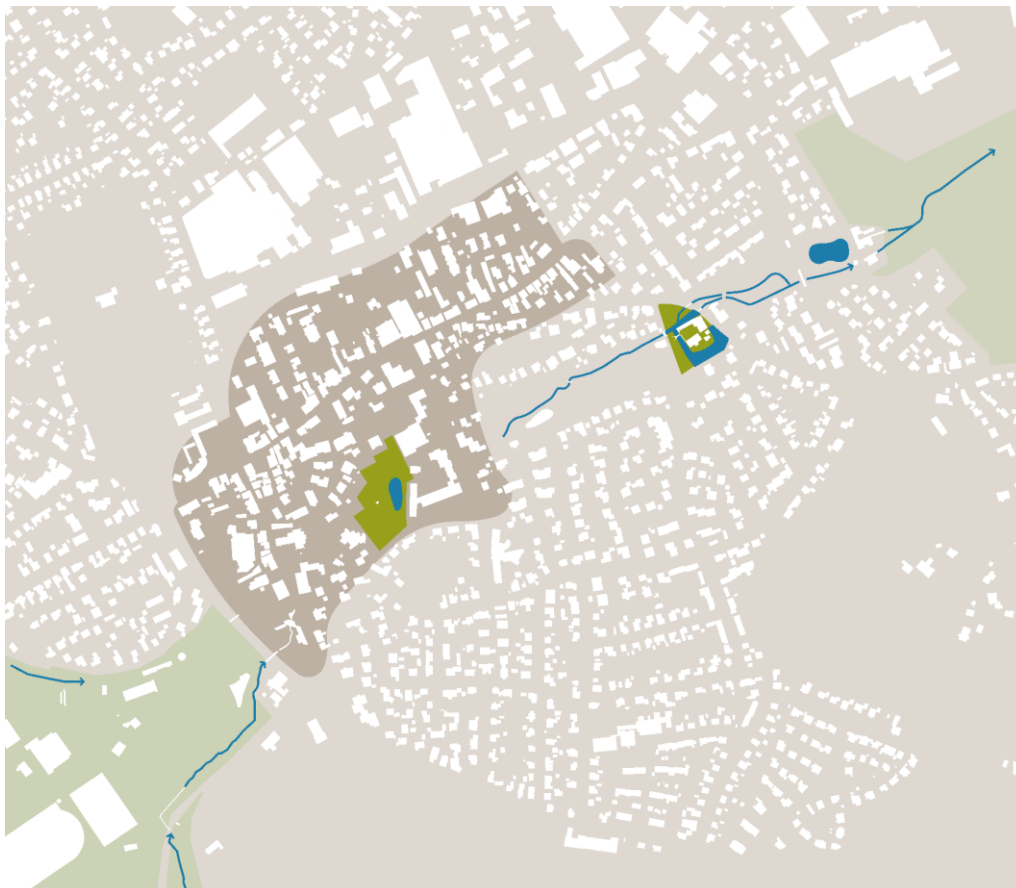
Abb. 68: Raumtyp Grüner Kirchring – Themenkreise
 Quelle: Eigene Darstellung

6.12 Objektblatt 12 – Parkanlagen

Die beiden Parkanlagen der Stadt Werther (Westf.) sind Teile des Grünen Bandes entlang des Schwarzbachtals durch die Stadt Werther (Westf.). Der Stadtpark im Innenstadtbereich ist ein zentraler Freiraum in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Gemeinbedarfseinrichtungen Rathaus, Grundschule und Kita sowie umgebender Wohnbebauung. Teilflächen des Stadtparks werden als Spielflächen für die Grundschule genutzt. Der Stadtpark hat zum einen eine zentrale Erschließungsfunktion für die innerstädtischen fußläufigen Wegeverbindungen, zum anderen ist er Aufenthaltsort zum Verweilen im gestalteten durchgrünten Freiraum.


Die Parkanlage an der Begegnungsstätte Haus Werther ist kleinflächiger gegliedert durch verschiedene Nutzungen mit den damit einhergehenden unterschiedlichen Oberflächen und Materialien. Befestigte Oberflächen für Pkw-Stellplätze, Zugänge/Zufahrten und eine Platzfläche für Veranstaltungen im Innenhof prägen den zentralen Freiraum. Randliche Baumreihen und Hecken bilden den Rahmen für die Parkanlage mit überwiegend Rasenflächen und gebäudeumgebenden Wassergräben.

Beide Parkanlagen haben auf ihre jeweils eigene Art eine hohe Bedeutung als Aufenthalts- und Begegnungsort im grünen Freiraum der Stadt Werther (Westf.). Die Prioritäten bei der Gestaltung liegen bei zu Fuß Gehenden, höherwertigem Gestaltungspflaster im Farbbereich Gelb-/Sandtöne, hohem Grünflächenanteil mit Baumgruppen, Beetflächen, Heckenstrukturen und Rasenflächen. Mobiliar und Beleuchtung sind objektbezogen oder „Werther Spezial“ zur Unterstützung der gewünschten Aufenthaltsqualität zu wählen. Für die zentrale Parkanlage Stadtpark ist es wünschenswert, die westlich angrenzenden Freiflächen als erweiterte Stadtparkfläche zu entwickeln. Die derzeitige Stadtparkfläche wurde in den Jahren 2023/2024 umgestaltet.



 Parkanlagen

Allgemeine Informationen

 Schwarzbachtal


 Innenstadtbereich

Abb. 69: Raumtyp Parkanlagen

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

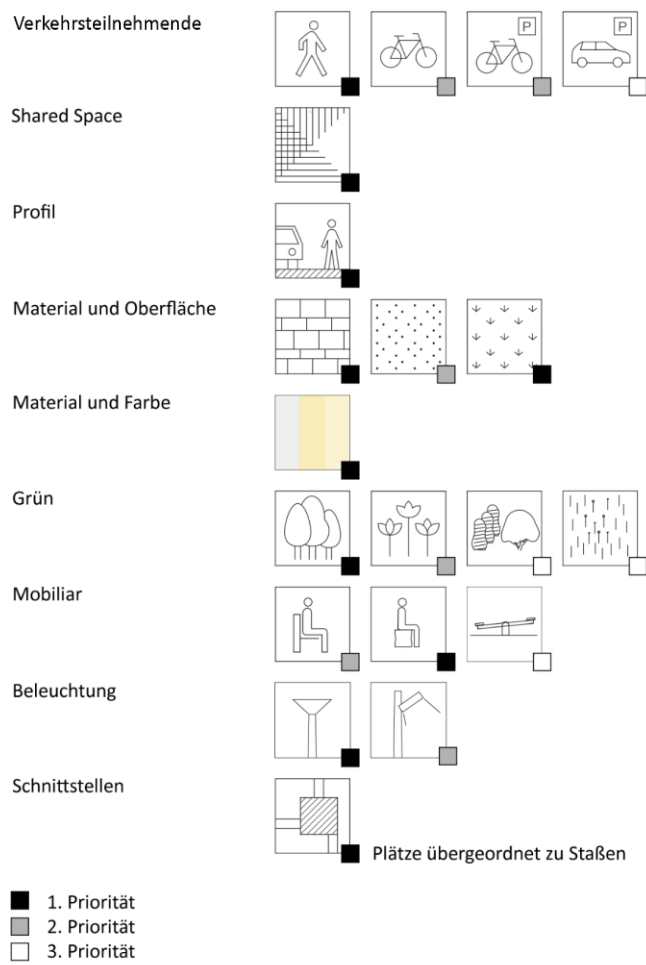


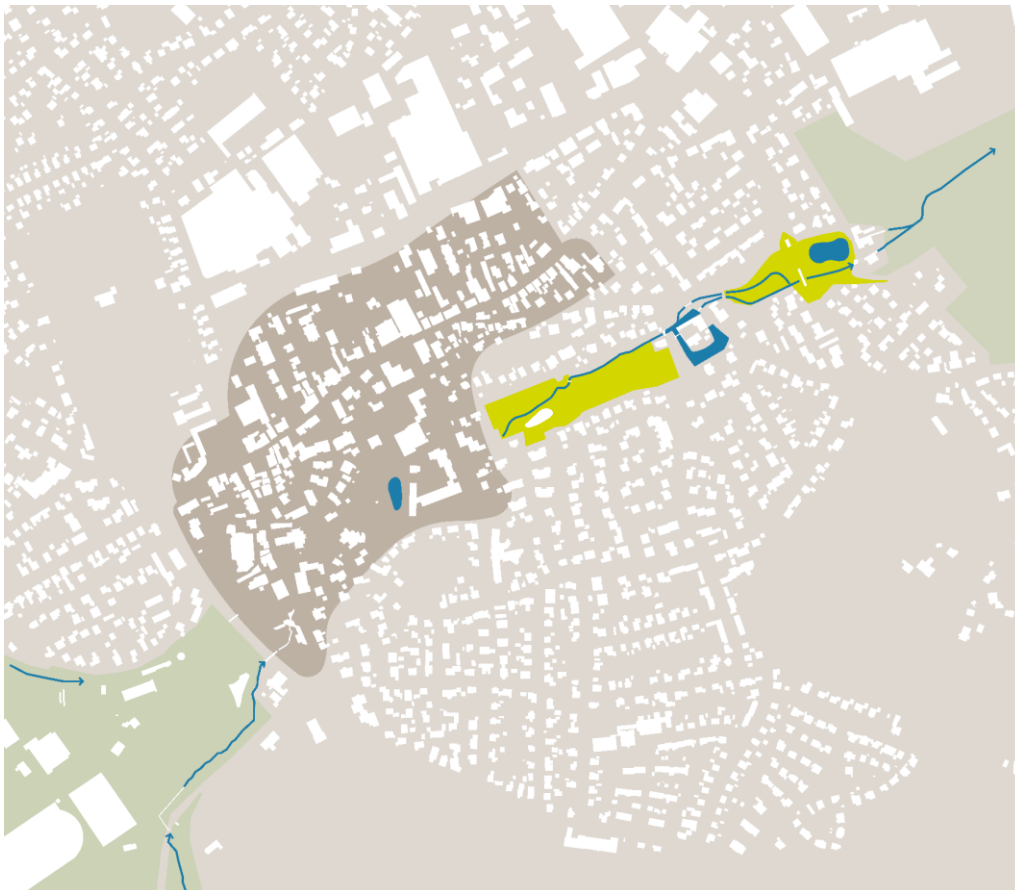
Abb. 70: Raumtyp Parkanlagen – Themenkreise

Quelle: Eigene Darstellung

6.13 Objektblatt 13 – Grünzüge

Die östlich des Innenstadtbereichs gelegenen Grünzüge sind Teil des Grünen Bandes entlang des Schwarzbachtals durch die Stadt Werther (Westf.). Die Grünzüge wurden als naturnahe Retentionsräume für das Niederschlagswasser im Verlauf des Schwarzbachs angelegt. Im Grünzug Mühlenwiese wurden Flächen für Kinderspiel, Fitness und Begegnung gestaltet. Die Ausweisung des fußläufigen Erschließungswegs durch den Grünzug Mühlenwiese als Skulpturenpfad und als Teilstrecke des Böckstiegel-Pfads unterstützt die kulturelle Verbindung der öffentlichen Einrichtungen Rathaus/Schule/Stadtpark zum Haus Werther und darüber hinaus bis zum Böckstiegel Museum.

Die naturnahe Entwicklung der Grünzüge soll weiter gefördert werden. Die bisherige Nutzung der höher gelegenen Freiflächen im Grünzug Mühlenwiese ist weiterhin als innerstädtischer Begegnungs- und Bewegungsraum gewünscht. Baum- und Strauchgruppen gliedern großflächige Rasen- und Wiesenbereiche und spenden Schatten für die Spiel- und Aufenthaltsbereiche. Ein wassergebundener Wegebelag in den regional-typischen Farbtönen Gelb/Sand wird für die Fuß- und Radwege innerhalb der Grünzüge bevorzugt. Teilpflasterungen sind aus funktionalen Gründen (z. B. Verhinderung Abspülungen durch starke Regenfälle, Sicherstellung Barrierefreiheit) punktuell/abschnittsweise möglich. Für Hauptwegeverbindungen innerhalb des Grünzugs soll eine funktionale Standard-Beleuchtung beibehalten werden.



■ Grünzüge

Allgemeine Informationen

■ Schwarzbachtal

■ Innenstadtbereich

Abb. 71: Raumtyp Grünzüge

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

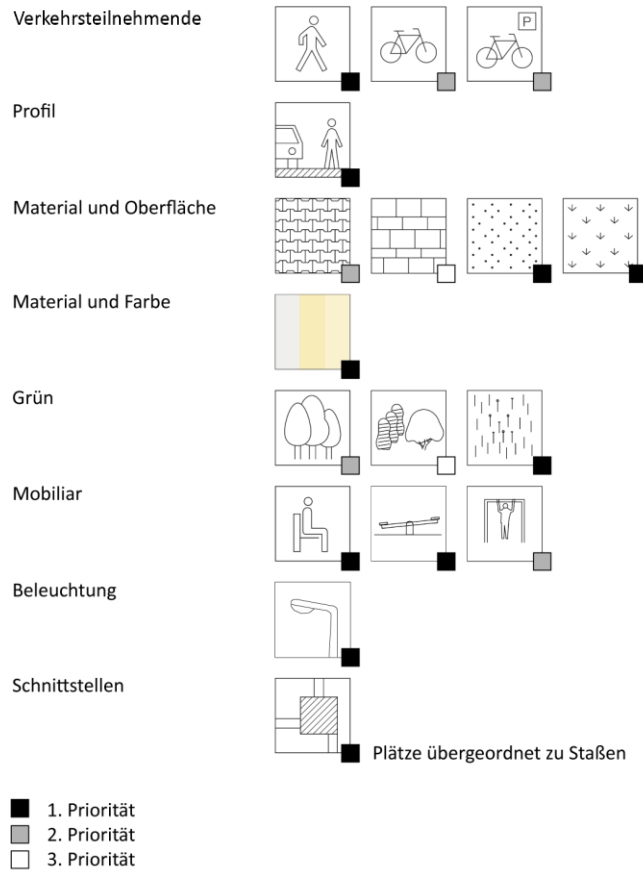
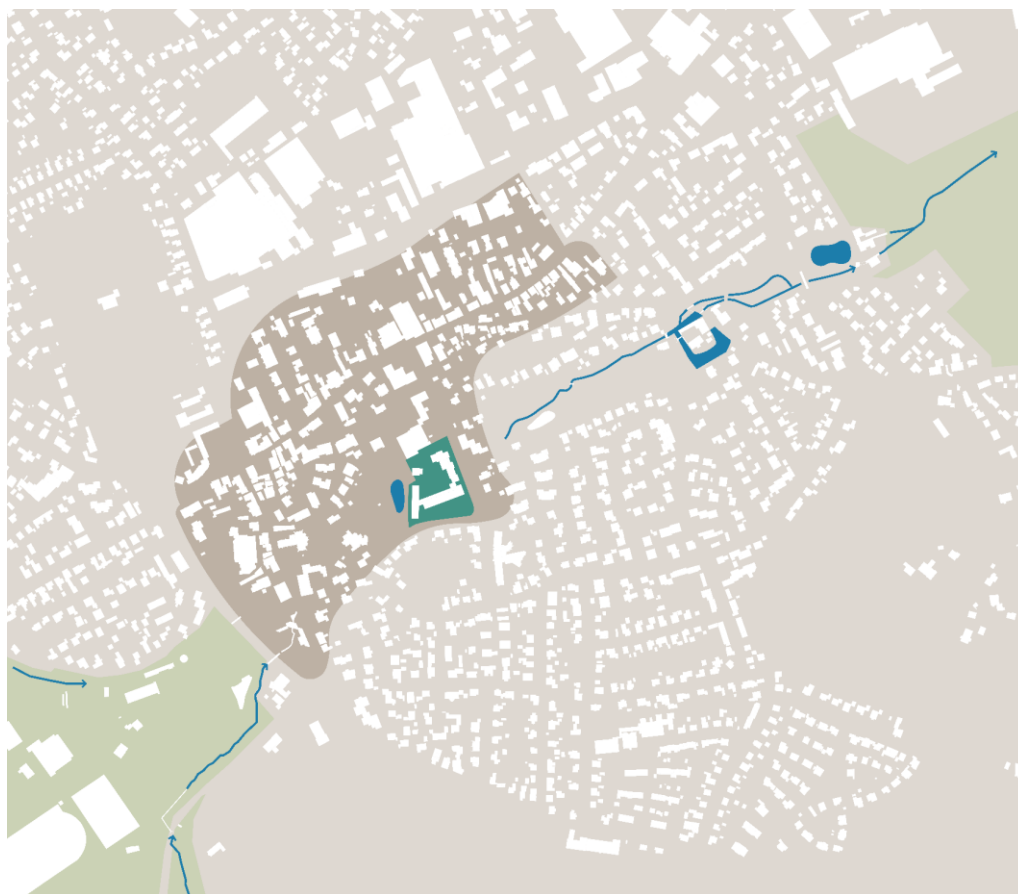


Abb. 72: Raumtyp Grünzüge – Themenkreise

Quelle: Eigene Darstellung

6.14 Objektblatt 14 – Grüner Schulhof

Die Grundschule an der Mühlenstraße ist mit ihrem Standort Teil des Grünen Bandes entlang des Schwarzbachtals durch die Stadt Werther (Westf.). Aus der Gebäudestellung ergibt sich eine innenhofartig umbaute Schulhoffläche, die durch befestigte Oberflächen und Fallschutzmaterialien für Spiel- und Klettergeräte geprägt ist. Bei den das Schulgebäude umgebenden Freiflächen dominieren Grünflächen, die im südlichen Bereich auf Teilflächen zum Gärtnern (Schulgarten) oder Aufenthalt (Grünes Klassenzimmer) gestaltet wurden. Der Sandspielbereich angrenzend an den Stadtpark und der Bolzrasen im Stadtpark wurden bei der Stadtparkumgestaltung 2023/2024 erneuert. Unter Berücksichtigung der Bewegungsflächen für die Kinder werden für die Durchgrünung des Schulhofs Baumgruppen und Strauchgruppen priorisiert. Die funktionell notwendigen versiegelten Flächen sollen zur Unterstützung der kindergerechten Schulhofatmosphäre mit Gestaltungspflaster belegt werden.



Grüner Schulhof

Allgemeine Informationen

Schwarzbachtal

Innenstadtbereich

Abb. 73: Raumtyp Grüner Schulhof

Quelle: Eigene Darstellung (ohne Maßstab, genordet)

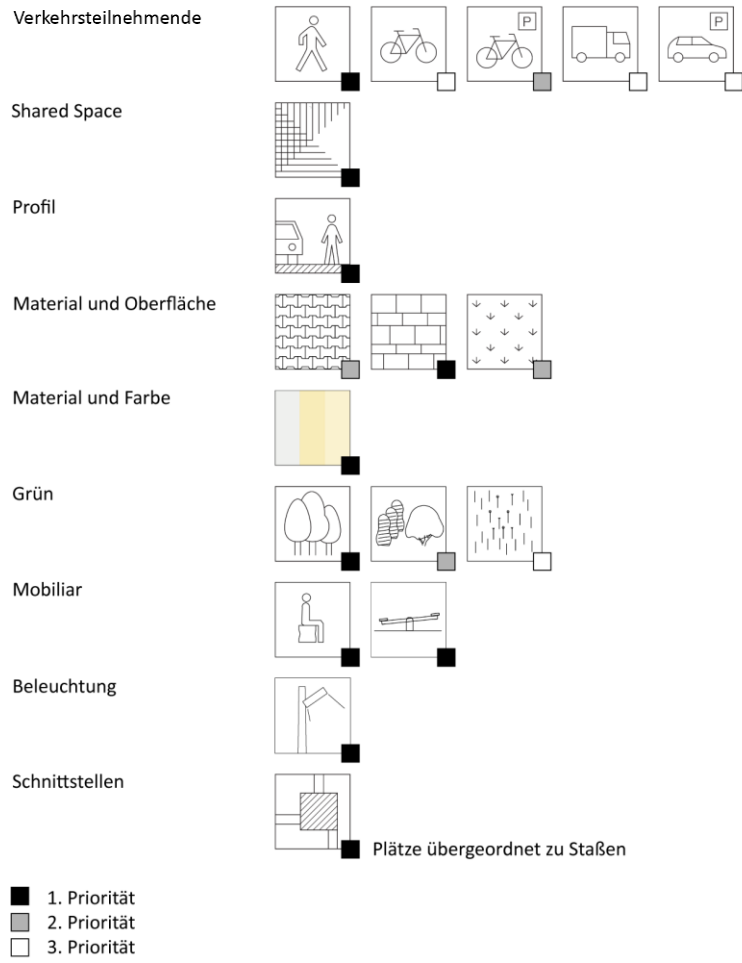


Abb. 74: Raumtyp Grüner Schulhof – Themenkreise
 Quelle: Eigene Darstellung

7. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Übersichtspläne Siedlungsentwicklung Stadt Werther (Westf.)	9
Abb. 2:	Luftbild Wertheraner Innenstadt und angrenzende Bereiche	10
Abb. 3:	Funktionsschwerpunkte	11
Abb. 4:	Erschließung und öffentliche Räume	12
Abb. 5:	Hauptstrukturen	15
Abb. 6:	Raumtypen Planung	17
Abb. 7:	Modell Themenkreise	18
Abb. 8:	Themenkreis Verkehrsteilnehmende – Raumtypen	19
Abb. 9:	Modell Shared Space	20
Abb. 10:	Themenkreis Shared Space – Raumtypen	21
Abb. 11:	Modell Profilierung	22
Abb. 12:	Themenkreis Profil – Raumtypen	22
Abb. 13:	Themenkreis Material und Oberfläche – Raumtypen	23
Abb. 14:	Beispiele Themenkreis Material und Oberfläche – Funktionspflaster	24
Abb. 15:	Beispiele Themenkreis Material und Oberfläche – Gestaltungspflaster	25
Abb. 16:	Beispiele Themenkreis Material und Oberfläche – Natursteinpflaster	25
Abb. 17:	Beispiele Themenkreis Material und Oberfläche – Asphalt	26
Abb. 18:	Beispiele Themenkreis Material und Oberfläche – Wassergebundene Beläge..	26
Abb. 19:	Themenkreis Material und Farbe – Raumtypen	27
Abb. 20:	Beispiele Themenkreis Material und Farbe – Rot-/Brauntöne.....	28
Abb. 21:	Beispiele Themenkreis Material und Farbe – Gelb-/Sandtöne.....	28
Abb. 22:	Beispiele Themenkreis Material und Farbe – Grautöne.....	29
Abb. 23:	Themenkreis Grün – Raumtypen.....	30
Abb. 24:	Beispiele Themenkreis Grün – Einzelbaum und Grün - Baumgruppen	31
Abb. 25:	Themenkreis Grün – Baumreihen.....	31
Abb. 26:	Beispiele Themenkreis Grün – Beetflächen.....	32
Abb. 27:	Beispiele Themenkreis Grün – Strauch-/Heckenpflanzung	33
Abb. 28:	Beispiele Themenkreis Grün – Rasen/Gräser flächig.....	33
Abb. 29:	Beispiele Themenkreis Grün – Mobiles Grün mit Sitzbank	34
Abb. 30:	Beispiele Themenkreis Grün – Mobiles Grün	35
Abb. 31:	Themenkreis Mobiliar – Raumtypen	36
Abb. 32:	Beispiele Themenkreis Mobiliar – Werther Standard	37
Abb. 33:	Beispiele Themenkreis Mobiliar – Werther Spezial.....	37
Abb. 34:	Themenkreis Mobiliar – Objektbezogen	38
Abb. 35:	Themenkreis Beleuchtung – Raumtypen.....	39
Abb. 36:	Beispiele Themenkreis Beleuchtung – Werther Standard.....	40
Abb. 37:	Beispiele Themenkreis Beleuchtung – Werther Spezial	40
Abb. 38:	Themenkreis Schnittstellen – Raumtypen	41
Abb. 39:	Detailstudie Raumtyp Innenstadtband, Bsp. Ravensberger Straße.....	43
Abb. 40:	Detailstudie Raumtyp Innenstadtstraße, Bsp. Alte Bielefelder Straße.....	44
Abb. 41:	Detailstudie Raumtyp Innenstadtstraße, Bsp. Tiefenstraße.....	45
Abb. 42:	Detailstudie Raumtyp Sammelstraße, Bsp. Walterstraße	47
Abb. 43:	Detailstudie Raumtyp Sammelstraße, Bsp. Grünstraße	48
Abb. 44:	Detailstudie Raumtyp Quartierstraße, Bsp. Schwarzbachtal mit Mischverkehrsfläche.....	49
Abb. 45:	Detailstudie Raumtyp Quartierstraße, Bsp. Schwarzbachtal mit Separationsprinzip.....	50
Abb. 46:	Modell Puzzlestrategie	52
Abb. 47:	Raumtyp Tangentialen.....	55
Abb. 48:	Raumtyp Tangentialen – Themenkreise	56
Abb. 49:	Raumtyp Innenstadtband	58
Abb. 50:	Raumtyp Innenstadtband – Themenkreise	58
Abb. 51:	Raumtyp Innenstadtstraßen.....	59
Abb. 52:	Raumtyp Innenstadtband – Themenkreise	60
Abb. 53:	Raumtyp Sammelstraßen	61

Abb. 54:	Raumtyp Innenstadtband – Themenkreise	62
Abb. 55:	Raumtyp Quartierstraßen.....	63
Abb. 56:	Raumtyp Quartierstraßen – Themenkreise	64
Abb. 57:	Raumtyp Steinerne Fuß-/Radwege	65
Abb. 58:	Raumtyp Steinerne Fuß-/Radwege – Themenkreise	66
Abb. 59:	Raumtyp Stadtplätze	67
Abb. 60:	Raumtyp Stadtplätze – Themenkreise.....	68
Abb. 61:	Raumtyp Mobilitätsplatz	69
Abb. 62:	Raumtyp Mobilitätsplatz – Themenkreise.....	70
Abb. 63:	Raumtyp Stadtnischen.....	71
Abb. 64:	Raumtyp Stadtnischen – Themenkreise	72
Abb. 65:	Raumtyp Stadteingänge	73
Abb. 66:	Raumtyp Stadteingänge – Themenkreise.....	74
Abb. 67:	Raumtyp Grüner Kirchring.....	75
Abb. 68:	Raumtyp Grüner Kirchring – Themenkreise	76
Abb. 69:	Raumtyp Parkanlagen.....	78
Abb. 70:	Raumtyp Parkanlagen – Themenkreise	78
Abb. 71:	Raumtyp Grünzüge	80
Abb. 72:	Raumtyp Grünzüge – Themenkreise	80
Abb. 73:	Raumtyp Grüner Schulhof	81
Abb. 74:	Raumtyp Grüner Schulhof – Themenkreise.....	82